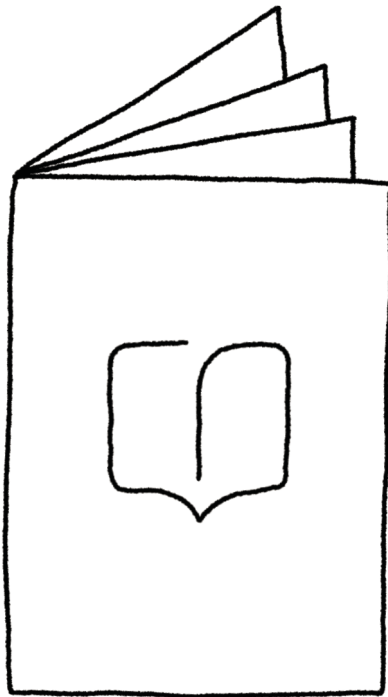
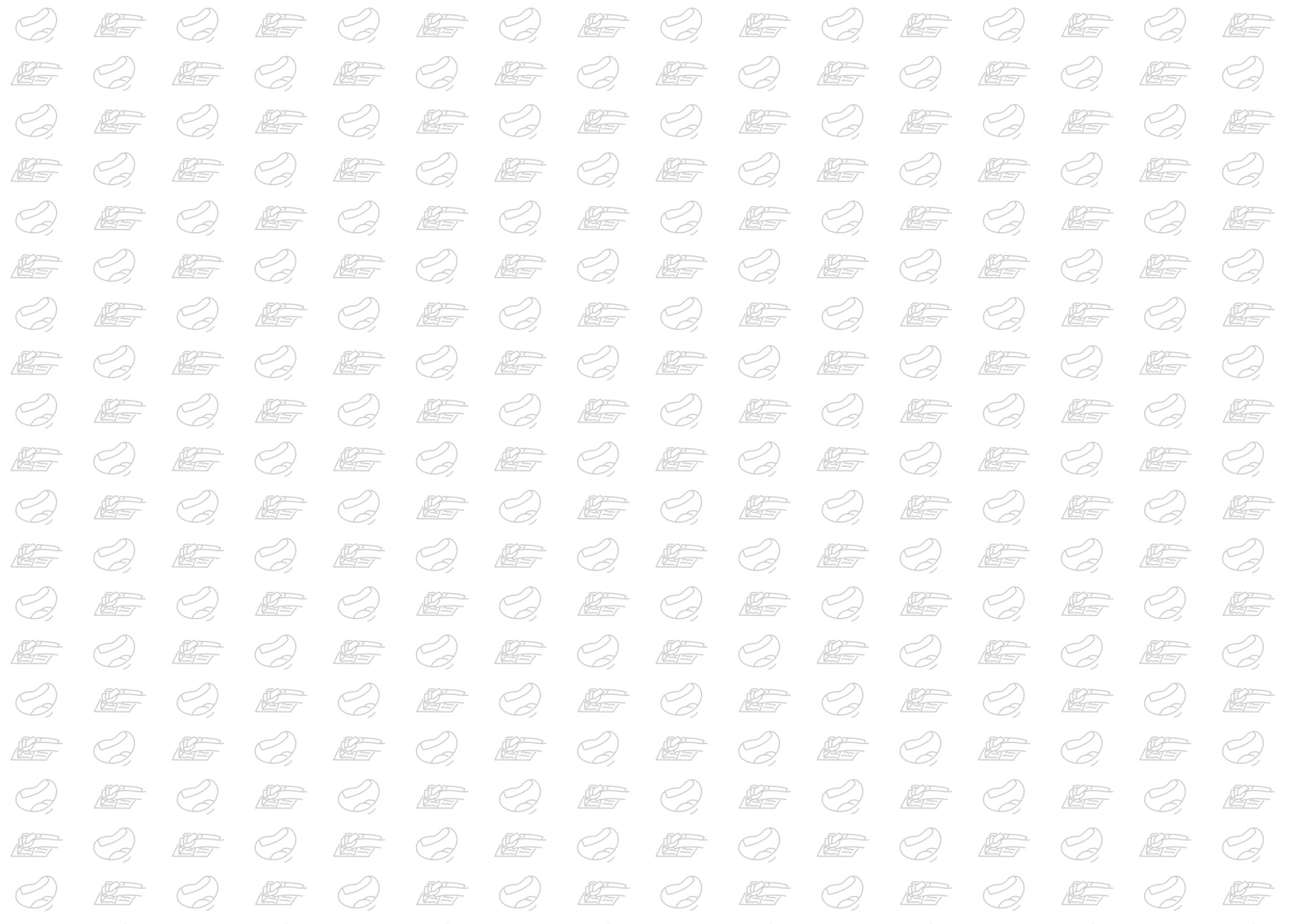


Eine Zine-Serie zur Verbesserung
der Lesekompetenz von Grundschulkindern





Bachelor-Thesis:

**Erzähl mir deine Geschichte – Eine Zine-Serie zur Verbesserung der
Lesekompetenz von Grundschulkindern**

vorgelegt von: Niklas Maximilian Grothoff

Matr.-Nr.: 823967

aus Velbert

angefertigt im Rahmen der Bachelorprüfung

für den Studiengang Kommunikationsdesign am Fachbereich Design
der Hochschule Düsseldorf

Bearbeitungszeitraum: 01.08.2024 – 14.01.2025

Betreuer/in: Herr Frank Höhne

Zweite/r Prüfer/in: Herr Ulf Keyenburg

Inhaltsverzeichnis

1. Herleitung des Themas. Persönliche Erfahrung und die Bedeutung von gutem Lesen	8
1.1 Meine persönlichen Erfahrungen mit dem Thema	9
1.2 Die Bedeutung von gutem Lesen.	10
2. Lesekompetenz und wie man sie verbessert.	12
2.1. Was versteht man unter Lesekompetenz	13
2.1.1. Die Prozessebene	14
2.1.2. Die Subjektebene	15
2.1.3. Die soziale Ebene.	16
2.2. Lesemotivation und ihre Bedeutung für die Lesekompetenz	16
3. Lese - Rechtschreib - Störung und wie ein gutes Lesetraining konzipiert sein sollte	22
3.1 Gründe für eine LRS	23
3.2 Wie sieht ein gutes Lesetraining aus und welche Erfolge sind zu erwarten?	24
4. Der momentane Stand. Ergebnisse von Kim und IGLU.	28
5. Fazit der theoretischen Ausarbeitung. Grundsätze für die gestalterische Arbeit.	40
6. Die gestalterische Arbeit	42
6.1 Klärung des Formates und Umfang.	43
6.2 Die Geschichten	45
6.3 Wendezines mit Comics	47
6.4 Schrift und Layout	51
6.4.1 Die verwendeten Schriftfamilien und ihre Zwecke.	51
6.4.2 Das Layout der Zine Vorlagen	56
6.5 Verbreitung des Projektes.	60
6.5.1. Grundlegende Gestaltung der Internetseite.	61
6.5.2 Über das Projekt.	64
6.5.3 Die Sammlung	66
6.5.4 Erzähl deine Geschichte	68
7. Fazit und kritische Auseinandersetzung mit dem Projekt.	72
8. Literaturverzeichnis	78
9. Programmverzeichnis.	82
10. Eidesstattliche Versicherung	86

1. Herleitung des Themas. Persönliche Erfahrung und die Bedeutung von gutem Lesen



1.1 Meine persönlichen Erfahrungen mit dem Thema

Nach meinem Abitur im Jahr 2017 absolvierte ich einen Bundesfreiwilligendienst in einem Stadtteiltreff in der Nachmittagsbetreuung von Grundschulkindern. Seither arbeite ich nebenberuflich in besagter Betreuung und blicke auf eine siebenjährige Laufbahn zurück. Zu meinen Aufgaben gilt es Kindern und Jugendlichen im Alter von sechs bis elf Jahren neben der Freizeitgestaltung bei der Erledigung der Schulaufgaben zu unterstützen und dabei unter anderem ihr Lesen zu trainieren und zu fördern.

Durch meine langjährige Erfahrung ist mir hierbei vor allem bei der Entwicklung der Lesekompetenz von Grundschulkindern eine negative Entwicklung aufgefallen. Lesefehler häuften sich und die Lust zum Lesen schwand immer weiter. Aussagen wie „Ich habe keine Lust zum Lesen.“, oder „Lesen finde ich zu anstrengend.“ wurden regelmäßiger. Kinder aus der vierten Klasse, die kurz vor dem Wechsel auf die weiterführende Schule standen, schafften es nicht flüssig einen Text zu lesen, geschweige denn zu verfassen. Auf der anderen Seite hegten diese Kinder den Wunsch und die Erwartung, das Gymnasium zu besuchen und dieses mit dem Abitur abschließen zu dürfen.

Die Arbeit mit Grundschulkindern begleitet mich nun mein komplettes Studium lang. Da lag es für mich nur nahe, sie auch beim Thema meiner Bachelorthesis mit einzubeziehen. Ich wollte die Gründe für die immer schlechter werdende Lesekompetenz von Grundschulkindern, vor allem von Kindern der dritten und vierten Klasse, untersuchen und auf Basis meiner Ergebnisse eine geeignete gestalterische Arbeit entwickeln, um dem entgegenzuwirken. Ich wollte untersuchen, wie sich Lesekompetenz entwickelt und was es braucht, um diese zu steigern. Ziel meiner Arbeit sollte es dabei nicht nur sein, Kindern etwas zur Verbesserung ihres eigenen Lesens mit an die Hand zu geben, sondern ihnen gleichzeitig die Freude am Lesen zu zeigen. Dafür muss zunächst untersucht werden, welche Bedeutung eine gute Lesekompetenz hat und wieso ein gutes Lesen für den schulischen, beruflichen und sozialen Erfolg essenziell ist.

1.2 Die Bedeutung von gutem Lesen

Das Erlernen des Lesens gilt als einer der Basisfähigkeiten, die uns in der Grundschule mit auf den Weg gegeben werden. Kaum eine andere Fähigkeit begleitet uns in solch einem Ausmaß in verschiedene Sachzusammenhänge und hat gleichzeitig solch einen starken Einfluss auf unseren schulischen und beruflichen Werdegang. Weit über den Deutschunterricht hinaus ermöglicht uns das Lesen Wissen anzueignen und Informationen zu erschließen (vgl. Wilckens, 2018, S.147). Jedoch auch außerhalb des beruflichen Kontext in gesellschaftlichen und sozialen Strukturen, erlangen wir über das Lesen Wissen und Informationen, die für unsere Rolle und Aufgabe in solchen Strukturen maßgebend sind. So können wir uns über die Schriftsprache über Neuigkeiten austauschen, Warnungen oder Bedürfnisse äußern, oder über Wahlen die Gestaltung unserer Gesellschaft mit bestimmen (Wilckens, 2018).

Grundlegend lässt sich somit festhalten, dass generell Lesen zu können für eine erfolgreiche Teilnahme an der Gesellschaft erstrebenswert ist. Jedoch gewährleistet uns der bloße Besitz dieser Fähigkeit nicht auch gleichzeitig unseren Erfolg an gesellschaftlichen Strukturen. Wie weit unsere Lesekompetenz ausgeprägt ist, übt ebenfalls einen entscheidenden Faktor auf unsere Rolle und Chancen aus. „Lesen ist eine zentrale Kulturtechnik und ist unerlässlich für den selbstständigen Erwerb von Wissen. Eine problematische Leseentwicklung kann daher schwerwiegende Folgen für den allgemeinen akademischen Bildungsverlauf haben.“ (s.h. Nagler et al., 2018, S.33). Ein gutes Lesen vereinfacht uns die Aneignung von Wissen und deren Nutzung. Eine erfolgreiche akademische Laufbahn ist somit zu erwarten. Im Umkehrschluss ist bei einer schlechten Leseentwicklung mit schulischen Misserfolgen zu rechnen, da Wissen nur erschwert selbstständig erarbeitet werden kann. Eine mangelhafte schulische Laufbahn und erschwerte berufliche Chancen sind die Folge. Doch auch gesellschaftlich zeigt eine gute Lesekompetenz Vorteile. So werden Personen mit einer guten Lesekompetenz eher Attribute wie gebildet, intelligent oder schlau zugeschrieben. Gut lesen zu können,

bedeutet somit auch eine gewisse Prestige, ein besonderes Ansehen in einer Gesellschaft genießen zu dürfen.

Besonders zu betonen gilt es jedoch hierbei, dass das Lesen lernen nicht schon nach dem bloßen erfolgreichen Erwerb dieser Fähigkeit abgeschlossen ist. Vielmehr ist das Lesen als lebenslangen, mehrstufigen Prozess zu betrachten, mit unterschiedlich dominanten Phasen (vgl. Wilckens, 2018, S.92). Das eigene Lesen kann stetig hinterfragt und verbessert werden. Nichtsdestotrotz sollten schon in der Grundschule die Weichen für einen erfolgreichen und guten Leseprozess gestellt werden. Es ist wichtig, Kindern früh genug die notwendigen Mittel mit zu geben. Schon die vierte Klasse gilt als entscheidenden Punkt ihrer Bildungsbiografie, da hier der Übergang in die weiterführende Schulform beschlossen wird und dementsprechend einige Türen geöffnet oder geschlossen werden (Ludewig et al., 2024).

Zusammenfassend lässt sich somit sagen, dass eine gute Lesekompetenz allgemein wünschenswert ist. Über eine gute Leseentwicklung erlangen wir die Möglichkeit, Wissen effizient erfassen und nutzen zu können. Im folgenden werden uns dadurch schulische, berufliche und gesellschaftliche Chancen gegeben. Eine Verbesserung der Lesekompetenz im Grundschulalter ermöglicht demnach die Chance, früh die schulische Laufbahn möglichst erfolgreich zu gestalten. Im Kontext der gestalterischen Arbeit dieser Bachelorthesis sollte es somit das übergeordnete Ziel sein, die Lesekompetenz von Grundschulkindern zu steigern. Aufgrund dessen soll untersucht werden, was sich hinter dem Begriff der Lesekompetenz verbirgt und was eine gute Lesekompetenz ausmacht. Des Weiteren soll ergründet werden, wie die Lesekompetenz verbessert werden kann, um die Methode der gestalterischen Arbeit festzulegen.



2. Lesekompetenz und wie man sie verbessert



2.1. Was versteht man unter Lesekompetenz

Das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen beschreibt lese kompetente Menschen als Personen, die sich über das Gelesene austauschen und den Textinhalt kontextspezifisch reflektieren können (Handreichungen Lesekompetenz | Was ist Lesekompetenz?, 2023, Zugriff: 05.01.2025). Lesekompetenz kann demnach mit Textverständnis gleich gesetzt werden. Des Weiteren teilt das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen nach dem Modell von Rosebrock und Nix (2020) den Erwerb von Lesekompetenz in 3 Ebenen: die Prozessebene, die Subjektebene und die soziale Ebene.



Abbildung 1: Das Modell der Lesekompetenz nach Rosebrock und Nix (2020) (Handreichungen Lesekompetenz | Was ist Lesekompetenz?, 2023. Zugriff: 05.01.2025)

2.1.1. Die Prozessebene

In dieser Ebene wird untersucht, wie sich die einzelnen Komponenten des Leseprozesses gegenseitig beeinflussen. Demnach sind Leseverstehen und flüssiges Lesen im direkten Abhängigkeitsverhältnis. Kinder müssen flüssig lesen, um einen Text auch inhaltlich genauer verstehen zu können. Hier macht es Sinn, das Prinzip des „simple view of reading“ hinzuzuziehen. Nach diesem Prinzip wird ein gutes Leseverständnis in 2 Komponenten unterteilt: dem Dekodieren und dem Sprachverstehen. Beim Dekodieren werden Wörter zügig und korrekt erkannt. Ihre genauere Bedeutung wird aus dem persönlichen Wortschatz entnommen. Beim Sprachverstehen wiederum wird das Wissen über Bedeutungszusammenhänge und der grammatikalischen und sprachlichen Strukturen der Sprache hinterfragt. Hierbei wird die Bedeutung der Wörter und Sätze verstanden. Ein gutes Leseverständnis und damit einher ein flüssiges Lesen ist sowohl vom Dekodieren als auch vom Sprachverstehen abhängig. Sie stehen abhängig voneinander in einer Gleichung (vgl. Ludewig et al., 2024, S.21-22)

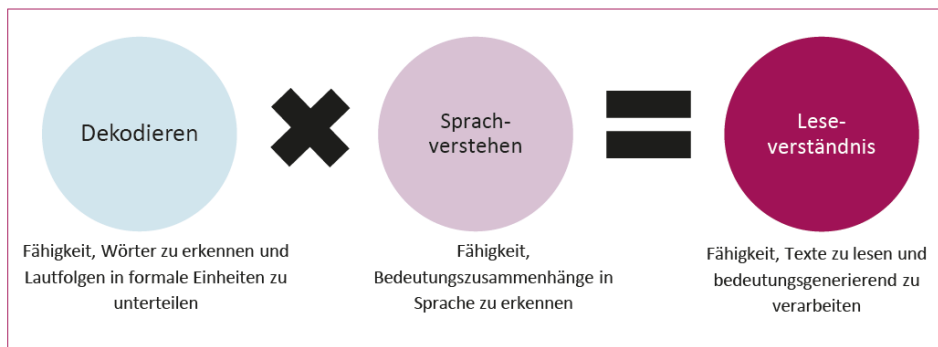


Abbildung 2: Der Aufbau von Leseverständnis (Ludewig et al., 2024)

Sobald einer der beiden Faktoren nicht gut genug ausgebaut ist, geht das Ergebnis, also das Leseverständnis gegen null. Sowohl der persönliche Wortschatz als auch das sprachliche Wissen müssen für die Aufnahme von neuen Informationen gleichmäßig gut aufgestellt sein. „Informationen, die Kinder über das Lesen aufnehmen, werden demnach in ihr bestehendes Netz aus Informationen eingebettet. Können diese neuen Informationen an bestehendes Kontextwissen anknüpfen, können Kinder Texte besser verstehen“ (s.h. Ludewig et al., 2024, S.22). Allerdings kann von außen nur bedingt Einfluss auf diesen Prozess genommen werden. Kinder bilden ihren persönlichen Wortschatz und ihr Wissen über sprachliche Strukturen selbstständig aus und entscheiden somit selbstständig über ihren eigenen Lesefluss. In Bezug auf die gestalterische Arbeit muss also eine Ebene des Leseprozesses untersucht werden, die von äußerlichen Faktoren abhängt und gestaltet werden kann.

2.1.2. Die Subjektebene

Hierbei ist für die Lesekompetenz entscheidend, welche Motivationen und Emotionen mit eingebracht und reflektiert werden. Welches Maß an Interesse hat die lesende Person zum einen am Inhalt, als auch an dem Format des Textes (Buch, Kurzgeschichte, Comic, etc.). Die Interesse am Text bestimmt, wie weit der Inhalt verstanden wird. Mangelndes Interesse am Inhalt führen somit zu einem mangelnden Textverständnis. Dabei bildet jede lesende Person eine Eigeneinschätzung über ihre persönliche Leseleistung, ein sogenanntes Leseselbstkonzept. Je nachdem wie gut oder wie schlecht man sich selbst und seine Fähigkeiten einschätzt, beeinflusst wie weit man sich einem Text zuwenden kann. Zwar ist die Subjektebene ein stark nach innen gerichteter Prozess beim Leseverstehen, jedoch verbirgt sie durchaus Potenzial, von außen beeinflusst zu werden. Es macht Sinn, sich der Motivation zum Lesen anzunehmen und diese zielgerichtet zu steigern. Über die Lesemotivation soll somit Leseverstehen und zwangsweise Lesekompetenz gesteigert werden (Handreichungen Lesekompetenz | Was ist Lesekompetenz?, 2023, Zugriff: 05.01.2025).

2.1.3. Die soziale Ebene

Diese Ebene beschreibt den Einfluss, den das soziale Umfeld auf die lesende Person hat. Sobald das Umfeld das Kind im Leseprozess fördert, wird das Kind auch erfolgreicher lesen. Dabei ist es wichtig, das Kind lese sozial aufzuziehen. Wenn es im frühen Alter mit verschiedenen Textformen und -modi in Kontakt kommt, wird Leseinteresse gefördert, das sich in der Regel ein Leben lang hält. „Ein unterstützendes soziales Umfeld ist eine wichtige Grundvoraussetzung für den Erwerb der Lesekompetenz“ (Handreichungen Lesekompetenz | Was ist Lesekompetenz?, 2023, Zugriff: 05.01.2025).

Betrachtet man nun die Ebenen im allgemeinen, fällt auf, dass die Motivation zum Lesen, die Lesemotivation, ein entscheidender Faktor für die Lesekompetenz ist. Durch die Lesemotivation wird die Lesebereitschaft einer Person angeregt. Je motivierter eine Person ist, einen Text zu lesen, desto besser wird dieser verstanden. Ebenso werden durch Lesemotivation der persönliche Wortschatz und die sprachlichen Kenntnisse weiter geschult. In Anbetracht der gestalterischen Arbeit dieser Bachelorthesis ist es somit sinnvoll, ein Projekt zu entwickeln, das die Lesemotivation von Grundschulkindern fördert. Hierfür muss jedoch zunächst näher untersucht werden, welchen genauen Einfluss die Lesemotivation auf die Lesekompetenz hat und mit welchen Mitteln die Lesemotivation gefördert werden kann.

2.2. Lesemotivation und ihre Bedeutung für die Lesekompetenz

Die Lesemotivation wird zunächst in zwei Grundsätze unterteilt: die intrinsische und die extrinsische Motivation. Bei der intrinsischen Motivation liegt die Freude am Lesen um seiner selbst willen. Es wird deshalb gelesen, weil das Lesen an sich eine Freude beschert. Hierbei können zwei Gründe vorliegen. Entweder es wird aus Interesse am Lesen gelesen (tätigkeitsspezifischer Anreiz), oder es wird aus Interesse am Text gelesen (gegenstandsspezifischer Anreiz). Bei der extrinsischen Motivation liegen die Gründe außerhalb der Tätigkeit und des Themas. Es wird deshalb gelesen, um Anerkennung oder Be-

lohnung von außen zu erfahren. Diese Motivation wird vor allem von äußeren sozialen Komponenten geformt (vgl. Philipp, 2010, S.60)

In Bezug auf Kinder und ihren Motivationen lassen sich vor allem drei Gründe heraus filtern. Entweder sie lesen aus Nützlichkeit für die Schule, aus Freude am Lesen oder zur Flucht aus langweiligen oder belastenden Situationen. Dabei gilt das Lesen aus Freude oder zur Flucht als Unterhaltungslesen, das Lesen für die Schule wiederum als Informationslesen. „Denn die Absicht, einen Text zu lesen, kann sich auf verschiedene Absichten und Textsorten beziehen, zeitlich und kontextspezifisch differieren, inner- oder außerhalb des Lesens liegen, mehr oder minder auto- bzw. heteronom erfolgen und dem Leseverstehen zu- oder abträglich sein.“ (s.h. Philipp, 2010, S.63)

In Bezug zur Lesekompetenz fällt auf, dass sich Lesefreude und -kompetenz im ständig steigenden Kreislauf befinden. Durch eine verbesserte Lesemotivation wird im Umkehrschluss die Lesekompetenz verbessert. Eine verbesserte Lesekompetenz führt zu einer höheren Lesebereitschaft und somit einer größeren Lesemotivation. „... dass eine Verbesserung der Lesefreude später häufig mit einer Verbesserung der Lesekompetenz einhergeht. Zudem bedeutet dies aber auch, dass eine verbesserte Lesekompetenz häufig zu einer stärkeren Lesemotivation führt“ (s.h. Ludewig et al., 2024, S.19)

Grundsätzlich resultiert jedoch Lesemotivation aus wiederholten Leseabsichten. Hierfür sind persönliches Interesse, Ziele, Fähigkeiten und familiäre Interessen für die eigene Lesebereitschaft ausschlaggebend. Besonders wichtig ist hierbei die freie Wahl der Texte, wodurch thematische Interessen gestärkt und Lesemotivation überhaupt entwickelt werden können (vgl. Wilckens, 2018). Wird hier zum Beispiel die Nutzungsfrequenz von Büchern zwischen Jungen und Mädchen verglichen, fällt auf, dass Mädchen viel eher zum Buch greifen, was für eine höhere Lesemotivation spricht.

Bücher lesen: Nutzungsfrequenz 2022

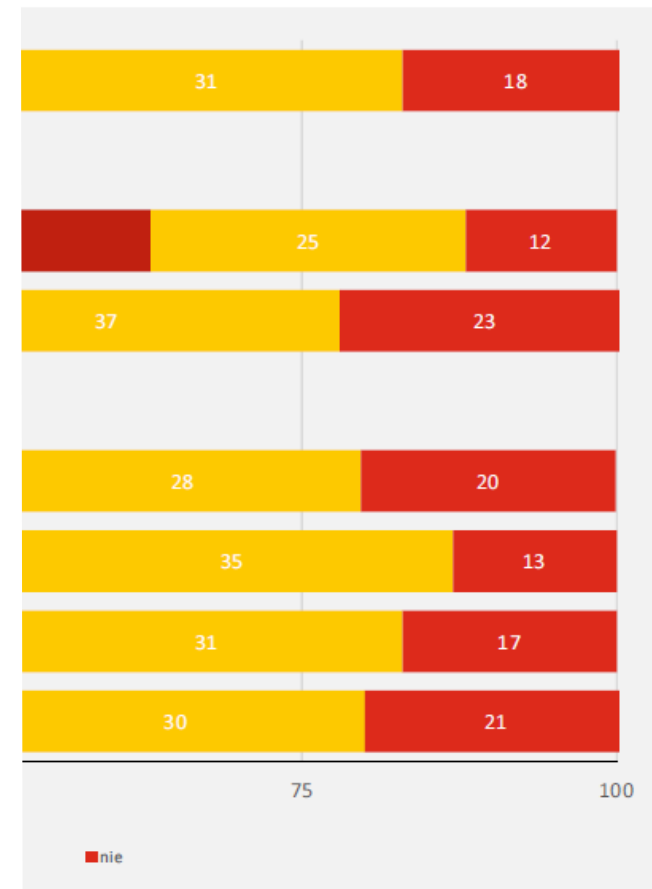
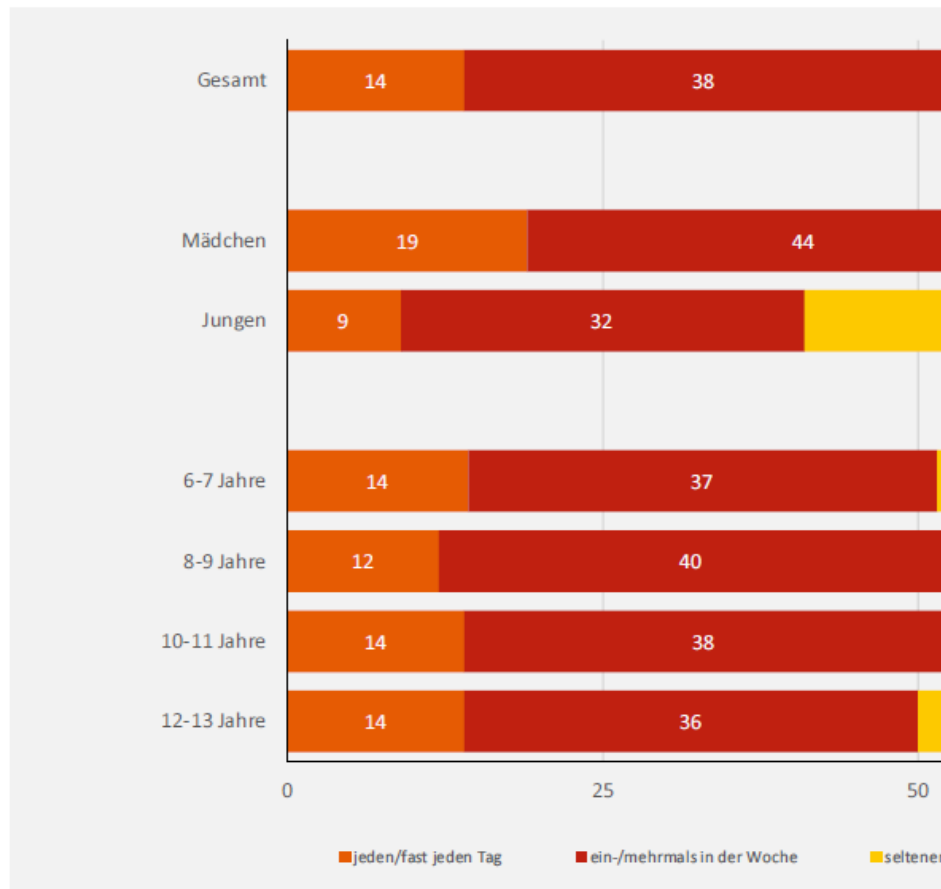


Abbildung 3: Die Nutzungsfrequenz für Bücher von Kindern zwischen sechs und dreizehn Jahre. Angaben in Prozenten. n=1219 (Feierabend et al., 2023, S.21)

Mögliche Gründe hierfür könnten sein, dass Mädchen viel mehr Entscheidungsgewalt über ihren Lesestoff, die Häufigkeit, Menge und Lesezeit in ihrer Freizeit haben. Man kann also davon ausgehen, dass mehr Selbstbestimmung zu mehr Lesefreude führt. „Unterschiede im Spaß am Lesen können zum einen als Beleg dafür gedeutet werden, dass selbstbestimmtes Lesen sich langfristig positiv auf die Lesemotivation und die Leseleistung auswirkt.“ (s.h. Stein & Endepohls-Ulpe, 2019, S.193)

Leider gibt es dennoch die Fälle, die aufgrund mangelnder Leseleistung keine wirkliche Lesemotivation schöpfen können. Durch eine schwache Lesekompetenz verliert ein Kind vermehrt das Interesse am Lesen. Geringe Fortschritte beim Lesen fördern vielmehr die Frustration und Einstellungen wie „keine Lust zu lesen“, oder „Lesen ist anstrengend“. Dies führt zwangsweise zu einer geringen Lesemotivation und Freude, was zu einem niedrigen Wissensstand und somit zu einem erschwerten Lesen führt. Dadurch wird die anfängliche Abneigung dem Lesen gegenüber weiter gestärkt. Man kann von einem Teufelskreis der Leseschwäche ausgehen (vgl. Born & Oehler, 2017). Auch diese Kinder, oder vielmehr gerade diese Kinder sollten von einem Mittel, um die Lesemotivation zu fördern, profitieren. Die gestalterische Arbeit nimmt sich zwar nicht das Ziel, ein geeignetes Förderprogramm für lese schwache Kinder aufzustellen, dennoch ist es sinnvoll, Prinzipien und Ansätze solch eines Programms zu berücksichtigen. Aufgrund dessen soll im folgenden untersucht werden, wie ein Lesetraining konzipiert sein sollte, um die Lesemotivation auch von lese schwachen Kindern zu steigern. Außerdem ist es sinnvoll, praktische Ansätze zur Steigerung der Lesekompetenz hinzuzuziehen.



3. Lese-Rechtschreib – Störung und wie ein gutes Lesetraining konzipiert sein sollte



3.1 Gründe für eine LRS

Um zu erörtern, wie weit und mit welchen Mitteln eine Leseschwäche minimiert werden kann und um einen praktischeren Ansatz zu verfolgen, macht es Sinn, sich die Ursachen und Trainingsansätze einer diagnostizierten Lese-Recht-Schreibstörung anzusehen. Damit soll nicht gesagt werden, dass man bei Ansätzen einer Leseschwäche direkt von einer Legasthenie ausgehen sollte. Vielmehr lassen sich durch bereits bekannte Forschungsansätze Schlüsse und Erkenntnisse für unser gestalterisches Projekt ziehen und untersuchen, inwieweit die Lesekompetenz wirklich verbessert werden kann.

Bei einer Lese-Recht-Schreibstörung oder auch Legasthenie genannt, geht man von einer Beeinträchtigung des Erlernens des Lesen- und Rechtschreibens aus. In der Regel wird das Lesetempo dabei bis ins Erwachsenenalter verlangsamt. Lesestörungen werden leider erst sehr spät, teilweise erst zum Ende der vierten Klasse erkannt. Wird eine Legasthenie nicht richtig diagnostiziert, führen falsche Lesetechniken und klare Defizite zu einem immer schlimmer werdenden Kreislauf der Leseschwäche. Es wird angenommen, dass bei einer Legasthenie Defizite in der Wahrnehmung und Verarbeitung auditiver und visueller Informationen vorliegt. Eine klare Ursache ist jedoch leider nicht erforscht (vgl. Born & Oehler, 2017). In Ihrem Werk „Lese-Rechtschreib-Störung und Bildungsbiografie“ greift Susanne Wilckens jedoch einen anderen Ansatz auf. Indem sie Scherer-Neumann zitiert, offenbart sie andere, spezifischere Gründe für eine Legasthenie. Ihrer Auffassung nach sei eine Legasthenie als Lernstörung zu betrachten und nicht als undefinierbare, unheilbare Krankheit. Betroffen sind kognitive Fähigkeiten, dessen Erwerb von individuellem Material abhängig sei und mit entsprechender Anpassung zu vielversprechenden Ergebnissen führen kann (vgl. Wilckens, 2018, S.90).

Eines haben die Forschungsansätze aber gemeinsam: Eine Legasthenie kann und muss behandelt werden. Dafür bedarf es eines ausgeklügelten und individuellem Lesetrainings, bei dem man mit seinen Defiziten konfrontiert wird. Jedoch wirft dies die Frage auf, wie solch

ein Training aufgestellt sein sollte und wie erfolgreich die Lesekompetenz wirklich verbessert werden kann.

3.2 Wie sieht ein gutes Lesetraining aus und welche Erfolge sind zu erwarten?

Aus vorherigen Ergebnissen haben wir bereits festgestellt, dass die Lesekompetenz vor allem vom Dekodieren von Wörtern und dem Sprachverstehen abhängt. Sobald beide Faktoren gut genug ausgedeutet sind, wird der Leseprozess vereinfacht und ein schnelles Lesen gewährleistet und somit weitgehend die Lesekompetenz verbessert. Die Übung vom Lesen bewirkt an dieser Stelle, dass der Automatisierungsprozess beim Lesen, das automatische und schnelle Erkennen von Wörtern, gesteigert und der Leseprozess somit weniger aufwendig wird. Texte werden dadurch genauer und schneller erfasst und verstanden. Sobald der Leseprozess zunehmend automatisiert wurde, werden Wörter vermehrt aus dem mentalen Lexikon geschöpft. Dabei werden häufig auftretende Wörter eher dem mentalen Lexikon hinzugefügt. Im Umkehrschluss bedeutet dies, je höher die Dichte von seltenen, unbekanntem Wörtern in einem Text ist, desto langsamer wird dieser gelesen und verstanden. Je öfter ein Wort gelesen wird, desto leichter fällt es in Zukunft zu verstehen und desto schneller funktioniert auch das Lesen dieses Wortes. Ziel sollte also ein häufiges und regelmäßiges Lesetraining sein, um das mentale Lexikon zu erweitern und den Leseprozess möglichst flüssig zu gestalten (vgl. Nagler et al., 2018).

In ihrem Werk „Lernen mit Grundschulkindern“ zitieren A. Born und C. Oehler eine Studie von G. Eden an der Georgetown University. Dieser untersuchte die Effekte eines Lesetrainings bei Erwachsenen, die von einer Legasthenie betroffen sind. Dafür teilte er die Teilnehmenden in zwei Gruppen. Gruppe eins erfuhr ein intensives Training zur Verbesserung der Lesekompetenz. Gruppe zwei blieb untrainiert. Dabei wurden vor und nach der Übung Gehirnschans durchgeführt. Es wurde festgestellt, dass die Teilnehmenden aus Gruppe eins ihre Lesekompetenz enorm verbessert hatten. Die Gehirnschans zeigten,

dass vermehrt andere Hirnregionen hinzugezogen wurden, um ihre Defizite in der Verarbeitung auditiver und visueller Informationen auszugleichen. Dadurch wurde bewiesen, dass Betroffene durch ein gezieltes Training im Lesen durchaus Fortschritte erreichen können (vgl. Born & Oehler, 2017, S.146).

Dennoch müssen manche Fördermodelle von Legasthenie kritisch betrachtet werden. Es ist wenig hilfreich gegenstandsfern, allgemeine oder kognitiv neurologische Ansatzpunkte für die Förderung von Legasthenie zu wählen. Förderungen, die sich klar mit dem Defizit, also der Schrift, auseinandersetzen, seien am erfolgversprechendsten (vgl. Born & Oehler, 2017). Schriftsprachferne Ansätze führen zu keiner Verbesserung, da keine klare Lernübertragung auf das Lesen und Schreiben erfolgt. „Generell gilt, dass sich Lesen in der Regel durch ein gezieltes Lesetraining verbessert. ... Daraus folgt, dass Interventionsmaßnahmen grundsätzlich schriftnah und symptomorientiert sein sollten.“ (s.h. Schneider, 2017, S.184).

Solch eine Förderung von lese schwachen Kindern sollte in der Regel in der Schule erfolgen. Dazu hat die Kultusministerkonferenz im Jahr 2003 einen Beschluss veröffentlicht, nachdem Schulen sogar dazu verpflichtet sind, lese schwache Kinder bei ihren Defiziten zu unterstützen. Verstärkte Förderaktivitäten und zugeschnittenes Unterrichtsmaterial sollten die Maßnahmen sein. Leider ist unklar, in welchem Umfang dies umgesetzt wird. Des Öfteren fehlen hierfür die Zeiten in den Stundenplänen oder die qualifizierten Lehrkräfte, um den Anforderungen gerecht zu werden (vgl. Schneider, 2017). Somit wird klar, dass die Förderung zusätzlich im frei zeitlichen privaten Bereich erfolgen muss. „Bezogen auf den Kreislauf aus Lesekompetenz, Lesemotivation und Leseverhalten wird deutlich, dass -ganz im Sinne wechselseitiger, reziproker Beeinflussung - nach Möglichkeit sowohl eine explizite Förderung von Lesekompetenz (im Unterricht durch Lehrkraft) als auch die Realisierung möglichst vielfältiger Übungssituationen (vor allem in der Freizeit) eine besonders empfehlenswerte Kombination darstellen“ (s.h. Steins et al., 2022, S.151).

Unsere Ergebnisse zeigen, um eine Leseschwäche möglichst effektiv einzudämmen, eine Verschlimmerung zu verhindern und die Lesekompetenz zu verbessern braucht es ein intensives und regelmäßiges Lesetraining. Dabei wird die Automatisierung des Lesens geschult und unbekannte Wörter dem mentalen Lexikon hinzugefügt und zu bekannten Wörtern mit klaren Bedeutungen verwandelt. Am erfolgversprechendsten ist dabei ein schriftnahes Training, das sich mit den Defiziten beschäftigt. Zwar ist es grundsätzlich Aufgabe der Schule, die Lesekompetenz von lese schwachen Kindern zu verbessern, allerdings kann sie dem mangels Lehrstunden und geeignetem Personal nicht vollends nachgehen. Ein außerschulisches und regelmäßiges Lesetraining in der Freizeit ist demnach die logische Folge und auch Ziel und Grundsatz der gestalterischen Arbeit dieser Bachelorthesis.



4. Der momentane Stand. Ergebnisse von Kim und IGLU.



Um den momentanen Stand über die allgemeine Lesekompetenz von Grundschulkindern zu untersuchen, ist es sinnvoll, aktuelle Studien, die genau diese Problematik über einen längeren Zeitraum untersuchen, hinzuzuziehen. Solch eine Studie wäre die internationale Grundschul – Lese – Untersuchung (IGLU). Die IGLU untersucht seit 2001 im fünfjährigen Zyklus die Lesekompetenz von Grundschulkindern der vierten Klasse im internationalen Vergleich. Dabei werden den Teilnehmenden ein normierter Lesekompetenzwert zugeordnet, um die Lesekompetenzen miteinander vergleichen zu können. Insgesamt gibt es dabei fünf aufeinander aufbauende Kompetenzstufen. Jede dieser Stufe besitzt eine gewisse Lesekompetenzanforderung, wobei Mitglieder einer Stufe die Anforderungen der vorherigen Stufen erfüllen. Beim Lesekompetenztest der IGLU werden den Teilnehmenden nach der Auswertung der Test Punkte zugeschrieben, um ihren jeweiligen Kompetenzwert ermitteln zu können und sie somit in eine Kompetenzstufe zuteilen zu können. Nach Anforderungen der Kompetenzstufen wird erwartet, dass Kinder zum Ende der vierten Klasse mindestens Kompetenzstufe drei erreicht haben sollten (Ludwig et al., 2024).

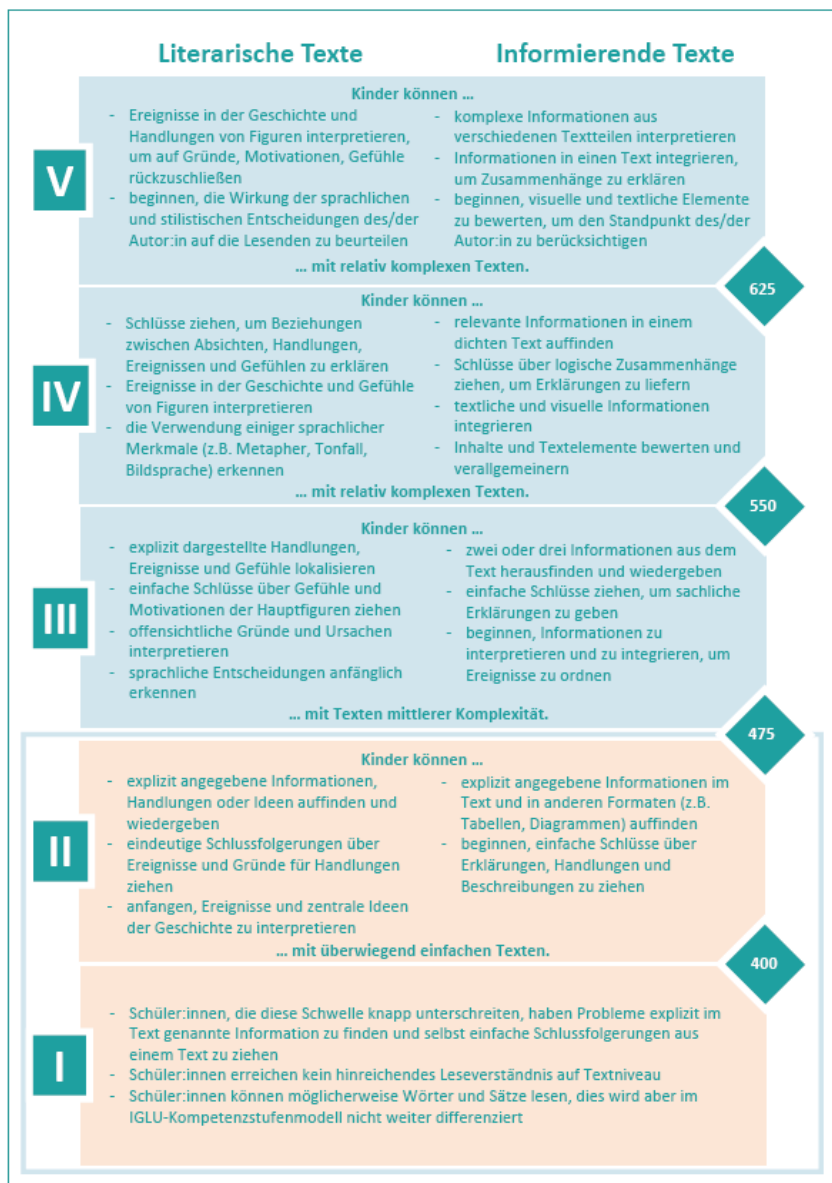


Abbildung 4: Die Kompetenzstufen der IGLU (s.h. Ludewig et al., 2024, S.12)

In der letzten IGLU im Jahre 2021 nahmen 4611 Kinder der vierten Klasse aus 252 Schulen in Deutschland teil.

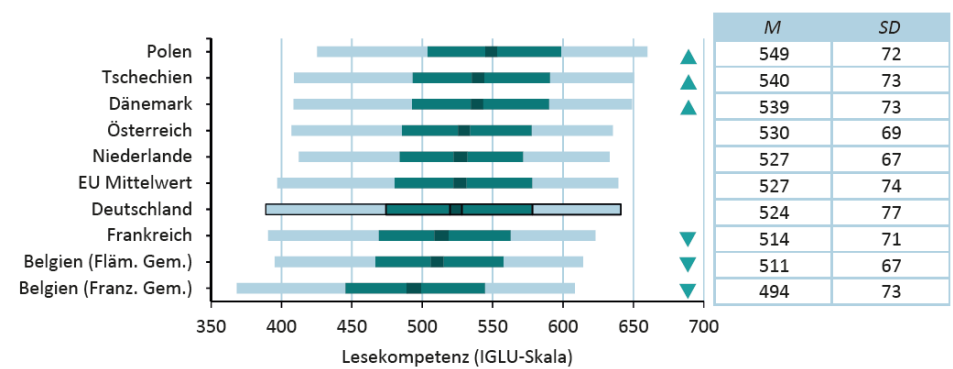


Abbildung 5: Die Ergebnisse der IGLU 21 im Ländervergleich (s.h. Ludewig et al., 2024, S.14)

Aus dem internationalen Vergleich ergab sich, dass die Lesekompetenz der Viertklässler eher mittig aufgestellt ist. Im Durchschnitt wurde ein Lesekompetenzwert von 524 Punkten erreicht, womit die Anforderungen der Lesekompetenzstufe drei erreicht werden würden. Jedoch ist klar zu erkennen, dass die Streuung zwischen gut- und schlecht lesenden Kindern in Deutschland relativ hoch liegt. Im Vergleich zu den Ergebnissen aus vorherigen Untersuchungen ist die Lesekompetenz von Viertklässlern in Deutschland gesunken. So erreichen rund 25% der Teilnehmenden nur Kompetenzstufe eins, oder zwei und sind somit für die Zulassung zur weiterführenden Schule ungeeignet (vgl. Ludewig et al., 2024)

Um die Gründe für die mangelnde Lesekompetenz von Grundschulkindern zu untersuchen, ist es hilfreich, deren Nutzungsfrequenz von Printmedien, insbesondere Büchern, zu untersuchen. Die Studie Kindheit Internet Medien (KIM) untersucht seit 1999 im zweijährigen Zyklus die Nutzung verschiedener Medien von Kindern im Alter von sechs bis dreizehn Jahren. Im Jahr 2022 wurden hierfür 1219 Kinder aus ganz Deutschland befragt. Dabei wurde gezielt nach der Mediennutzung in der Freizeit und nicht im schulischen Rahmen gefragt. Bei der Frage nach der liebsten Freizeitaktivität wurde Lesen gar nicht erst aufgezählt.

Liebste Freizeitaktivitäten 2022 - bis zu drei Nennungen -

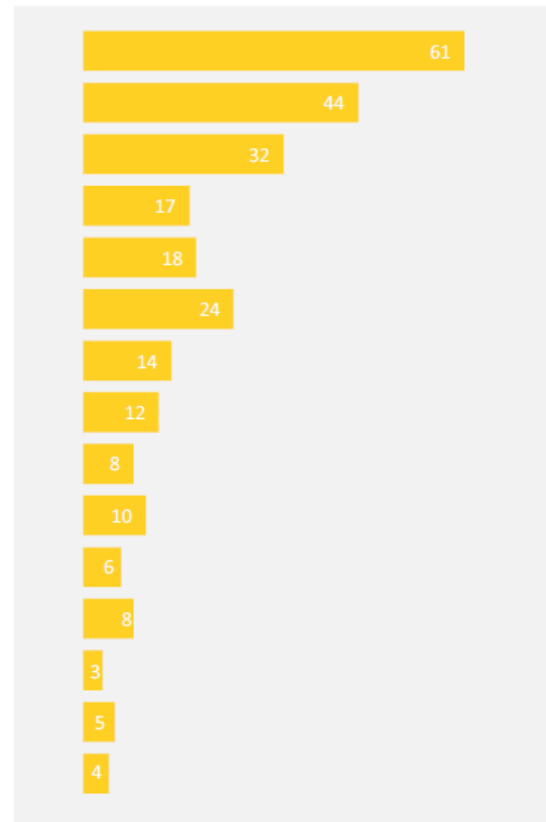
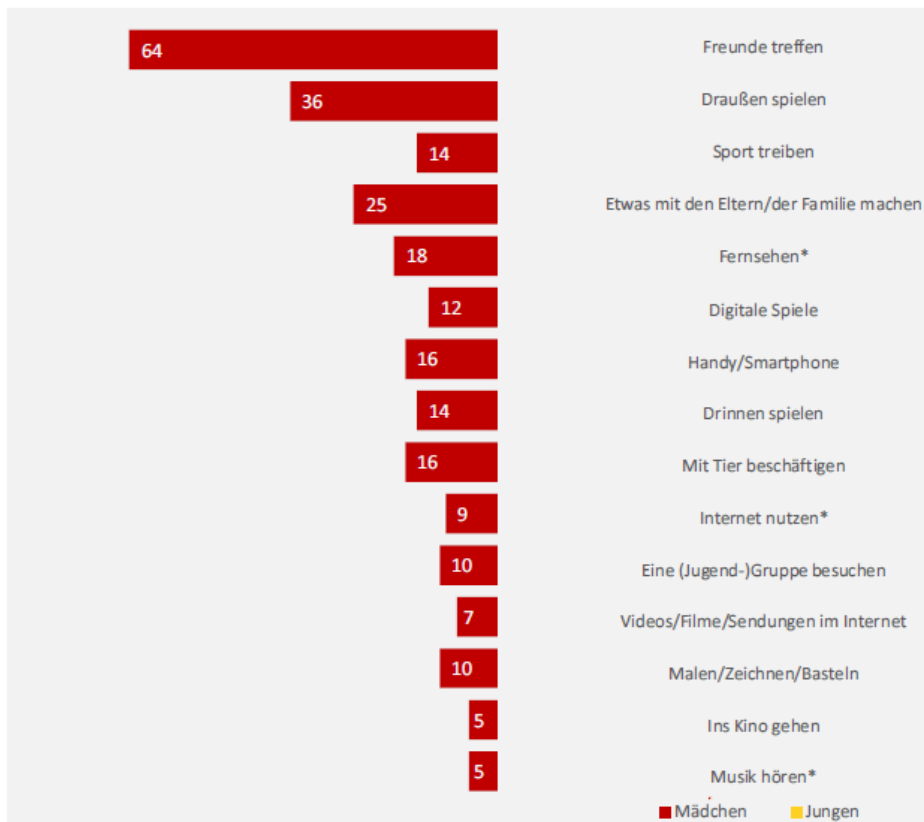


Abbildung 6: Frage nach der liebsten Freizeitaktivität von Kindern zwischen sechs und dreizehn Jahren, Angaben in Prozent, n=1219 (Feierabend et al., 2023, S.11)

Dies liegt daran, dass die einzelnen Werte erst bei einer Nennung von fünf Prozent genannt werden, was wiederum bedeutet, dass die Leselust bei Kindern nicht stark ausgeprägt ist. Dies spiegelt sich auch in der Nutzungsfrequenz von Büchern wieder.

Bücher lesen: Nutzungsfrequenz 2022

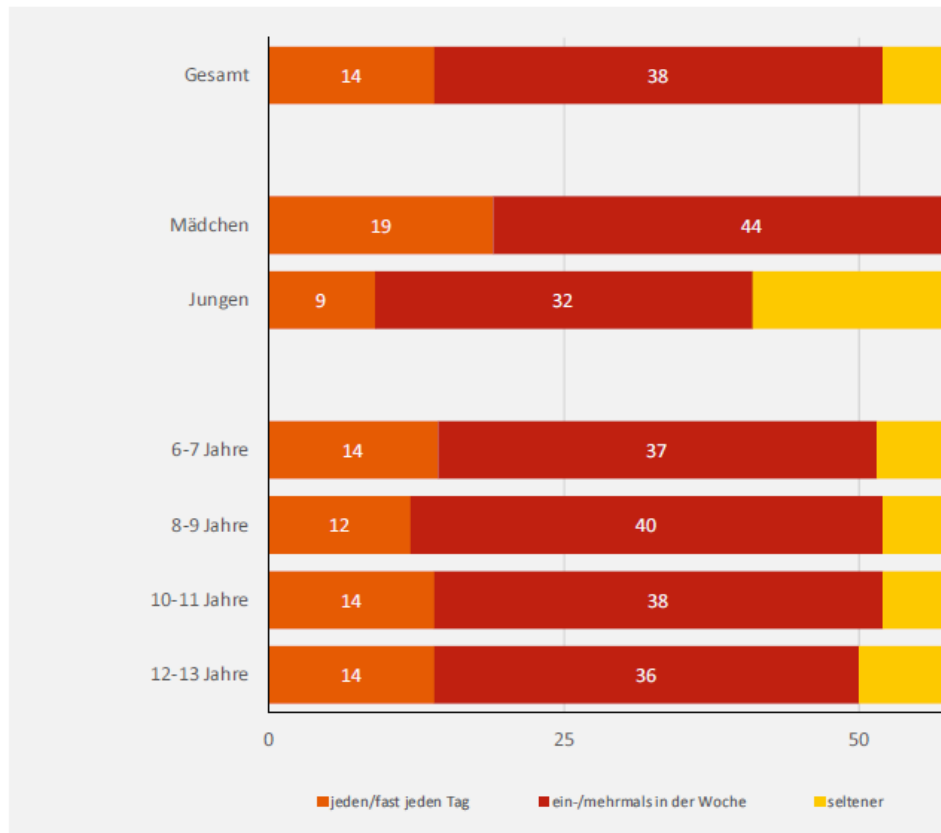
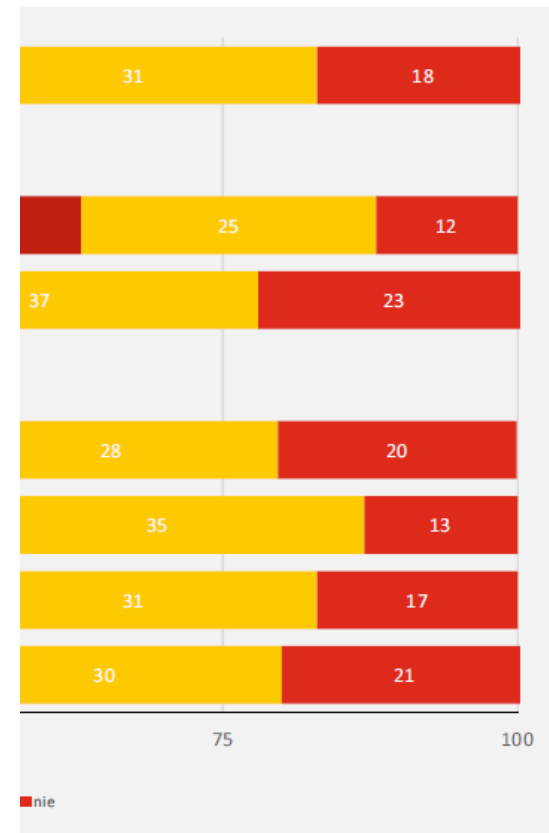


Abbildung 7: Die Nutzungsfrequenz von Büchern von Kindern zwischen sechs und dreizehn Jahren, Angaben in Prozent, n=1219 (Feierabend et al., 2023, S.21)



Hier gaben knapp über 50% der Teilnehmenden an, ein Buch täglich bis ein Mal die Woche zu lesen. Die andere Hälfte gab an, dies seltener bis nie zu tun. Die Ergebnisse sind nahezu identisch für Kinder zwischen zehn und elf Jahren, in welchem Alter man die vierte Klasse besuchen würde. Bei der Untersuchung der Nutzungsmotive von Kindern verstärkt sich die Annahme der mangelnden Leselust.

Nutzungsmotive einzelner Medien - Nutze ich am ehesten wenn... -

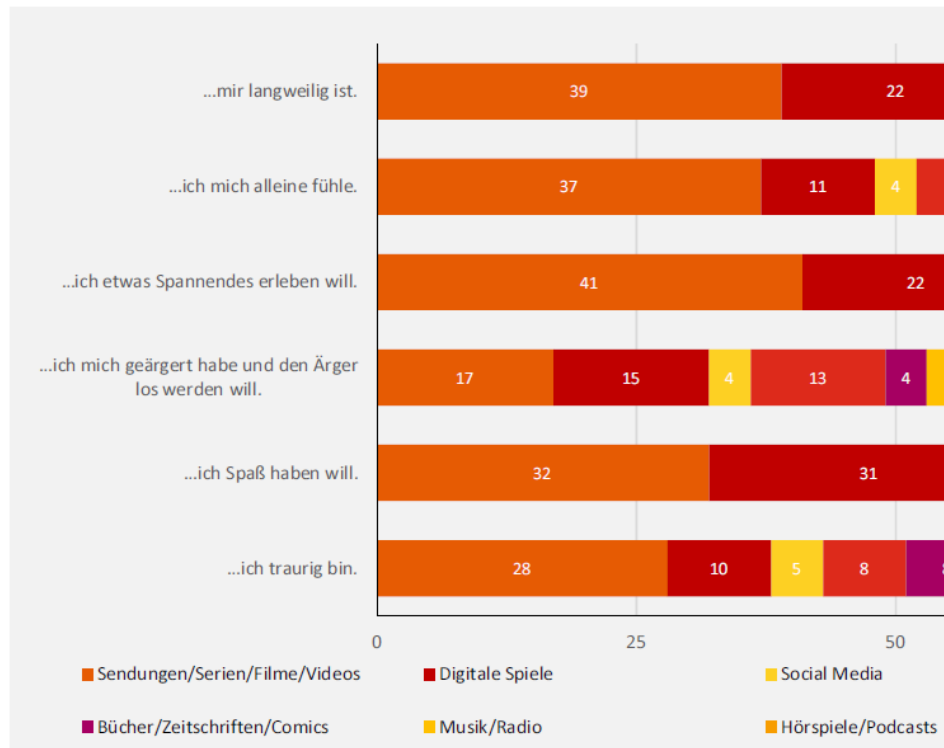
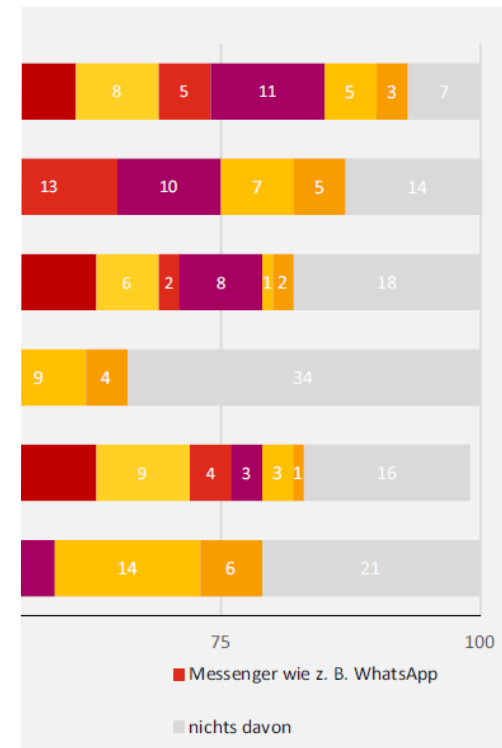


Abbildung 8: Die Nutzungsmotive einzelner Medien von Kindern zwischen sechs und dreizehn Jahren, Angaben in Prozent, n=1219 (Feierabend et al., 2023, S.32)



Hier fällt auf, dass in allen Bereichen der Punkt „Bücher/Zeitschriften/Comics“ eher gering ausfällt. Vor allem zu dem Nutzungsmotiv „... ich Spaß haben will“ erreichen Bücher nur drei Prozent der Zustimmung (vgl. Feierabend et al., 2023).

Es ist zu erkennen, dass die Leselust bei Grundschulkindern immer weiter nachlässt. Es wird in der Freizeit viel seltener zum Buch gegriffen und das Lesen verliert immer mehr an Zustimmung. Unsere Ergebnisse aus dem Vorfeld zeigen, dass eine mangelnde Leselust in eine schlechter werdende Lesekompetenz mündet. Dies spiegeln auch die Ergebnisse der IGLU wieder. Demnach erreicht nur ein Viertel der Viertklässler in Deutschland eine Lesekompetenzstufe von eins oder zwei und ist somit für die weiterführende Schule ungeeignet. Unsere Ergebnisse zeigen, dass ein Handeln dringend notwendig ist, um die Abwärtsspirale der Lesekompetenz aufzuhalten.



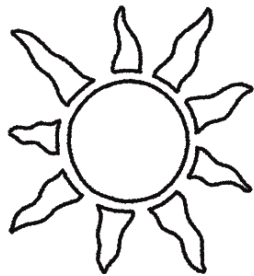
5. Fazit der theoretischen Ausarbeitung. Grundsätze für die gestalterische Arbeit.



Ein gutes Lesen ist für die erfolgreiche Teilhabe und Mitgestaltung von schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Strukturen erforderlich. Gute Leser können sich Wissen eigenständig und effizient erschließen und nutzen. Leseschwache Menschen stoßen durch ihre Defizite vermehrt auf Hürden in ihrer schulischen und beruflichen Karriere. Die Lesekompetenz kann nachhaltig verbessert werden, weswegen ein Eingreifen in der Grundschule vom Vorteil wäre. Lesekompetenz kann auch als Textverständnis gesehen werden und ist von einem flüssigen Lesen abhängig. Um flüssig lesen zu können, müssen das Dekodieren von Wörtern, der mentale Speicher von bereits bekannten Wörtern, und die sprachlichen Kenntnisse gleichmäßig ausgebaut sein. Gleichzeitig muss eine innere oder äußere Motivation zum Lesen vorliegen. Die Lesemotivation ist zwingend notwendig, um einen Text verstehen und somit Lesekompetenz aufbauen zu können. Um die Lesemotivation anzuregen, brauchen Kinder die freie und vielseitige Auswahl über ihren Lesestoff. Kinder mit schwacher Leseleistung verlieren durch Fehlschläge immer mehr die Lesemotivation, wodurch sich zwangsläufig ihre Lesekompetenz verschlechtert. Ein schriftnahes Lesetraining, indem sie sich mit ihren Defiziten gezielt auseinandersetzen, muss herangezogen werden. Die Lesekompetenz verbessert sich demnach nur, indem auch bewusst vermehrt gelesen wird. Dies ist zwar die Aufgabe der Schule, leider fehlen hierfür jedoch die Ressourcen und Kapazitäten.

Für die gestalterische Arbeit lässt sich somit feststellen, dass ein schriftnahes, vielseitiges Angebot benötigt wird. Ziel soll es sein, die Lesemotivation anzuregen und damit die Lesefreude und Lesekompetenz zu steigern. Kinder brauchen die Auswahl aus verschiedenen Texten, wobei diese Texte auf Augenhöhe geschrieben und gestaltet werden müssen. Das Angebot muss in der Freizeit wahrgenommen werden und darüber hinaus regelmäßig zu Hause Platz finden können.

6. Die gestalterische Arbeit



6.1 Klärung des Formates und Umfang

Um das Interesse der Kinder beim Lesen aufrechtzuerhalten, bedarf es eines umfangreichen, aber überschaubaren Angebots. Idealerweise werden unterschiedliche Geschichten im kurzen Format zu Verfügung gestellt. Vom Vorteil wäre es ebenfalls, wenn die Geschichten für sich alleine stehen könnten und nicht als Sammelband in einem Buch stehen würden. So könnte sich das Kind die Geschichten, die es interessiert, separat aussuchen und erlesen. Eine Art Geschichten-sammlung mit einzelnen Kurzgeschichten wäre das Ziel, wo dem Kind eine Vielfalt an Lesestoff geboten wird. Ebenfalls bringt dies das Potenzial, den Umfang des Projektes zu variieren und im Nachhinein zu erweitern. Dabei sollte bedacht werden, dass das Projekt simpel und kostengünstig im privaten Bereich realisierbar sein sollte. Jedes Kind sollte möglichst einfach auf den Lesestoff zugreifen können. Die ideale Vorstellung wäre hier, dass das Projekt zu Hause erstellt und gelesen werden kann. Aus diesem Grund wurde sich für das Format der „Zines“ entschieden.

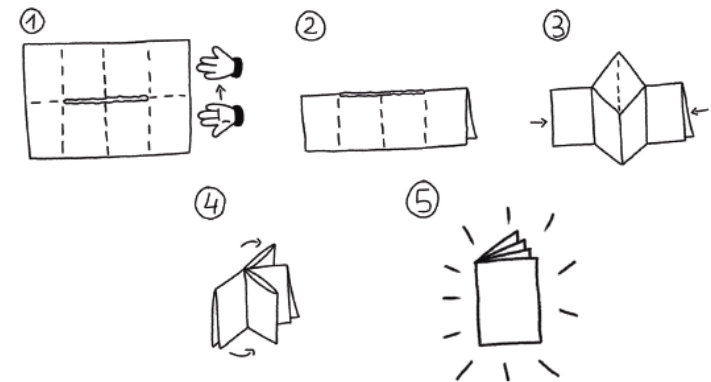


Abbildung 9: Teile der Anleitung zur Erstellung eines Zine-Heftes

Zines sind kleine, selbst hergestellte und in geringer Stückzahl vertriebene Magazine. Anfang der 1930 wurden diese Magazine noch im Kontext von Science Fiction Romanen erstellt, finden heutzutage aber vor allem im Bereich von selbstständigen Comics Anschluss. Dabei wird ein einzelnes Blatt in der Regel in der Größe A4 so geschnitten und gefaltet, dass ein lesbares Magazin mit acht gestaltbaren Seiten daraus wird. Beide Seiten des Blattes können hierbei gestaltet und je nach Faltrichtung in ein eigenständiges Zine verwandelt werden. Aus einem Blatt lassen sich somit zwei einzelne achtseitige Zines herstellen, welche auseinandergefaltet und in das jeweils andere Zine wieder zusammengefaltet werden können. Man kann es als eine Art „Wende-Zine“ sehen. Der Verständlichkeit halber wird im folgenden von Seite 1 (S1) und Seite 2 (S2) eines jeweiligen Blattes und somit Wende-Zines gesprochen. Profit kann man dabei keinen erwarten, was aber auch nicht der Gedanke dahinter ist. Vielmehr steht der „Do-It-Yourself“ - Aspekt im Vordergrund (HTWK Leipzig | Ein kleiner Blick in die Geschichte der Zine-Kultur, 2018, Zugriff: 05.01.2025).

Dies war am Ende auch der ausschlaggebende Punkt, weshalb sich für dieses Format entschieden wurde. Die Zines und dementsprechend auch die Geschichten können in einzelner Stückzahl selbstständig zu Hause erstellt und gelesen werden. Die Aufgabe des Projektes ist es somit zum einen die Grundlage der Zines, also einzelne gestaltete Blätter im Format A4, zur Verfügung zu stellen und zum anderen die Anleitung für die Erstellung der Zines mit an die Hand zu geben. Über die Zines werden Kindern vielseitige, voneinander unabhängige und abgeschlossene Geschichten zur Verfügung gestellt, die sie sich recht simpel und kostengünstig ausdrucken können.

6.2 Die Geschichten

Es ist wichtig, den Kindern ein möglichst vielseitiges Angebot an interessanten Geschichten zu bieten. Die Themenfelder sollten sich dabei möglichst unterscheiden, um zum einen möglichst unterschiedliche Geschmäcker anzusprechen, zum anderen aber auch möglichst unterschiedliche Leseinteressen zu wecken. Dadurch wird die Lesemotivation angeregt und Lesekompetenz verbessert. Durch meine siebenjährige Erfahrung im Stadtteiltreff und der Arbeit mit Grundschulkindern ist mir einiges aufgefallen: Kinder verlieren immer mehr das Interesse an den typischen Geschichten. Geschichten über Piraten, Hexen, Prinzessinnen und Ritter werden immer weniger gelesen. Im medialen Zeitalter treten diese Geschichten gegen Social Media und Co. an, wo Inhalte in wenigen Sekunden vermittelt werden. Oftmals sind die typischen Geschichten ähnlich erzählt und dementsprechend nicht mehr interessant zu lesen. Jedoch habe ich ebenfalls beobachten können, dass sich das Interesse der Kinder über Geschichten gewandelt hat. Neben fantasievoller Geschichten interessieren sich Kinder immer mehr für wahre erlebte Geschichten, mit denen sie sich identifizieren können. Sie erzählen vermehrt von ihrem Alltag und persönlichen Besonderheiten die vor kamen. Auf der anderen Seite hören sie genau so gerne zu, wenn andere von ihren Erlebnissen berichten. Sie stellen Rückfragen und teilen eigene Erfahrungen. Auch wenn ältere Personen von ihrer eigenen Kindheit sprechen, sind die Kinder interessiert und erkennen Parallelen. Es besteht also ein grundlegendes Interesse an wahren Geschichten, dass sich mit den richtigen Geschichten in Leseinteresse und -motivation für wahre, geschriebene Geschichten umwandeln lässt.

Das gestalterische Projekt sollte somit wahre, erlebte Geschichten erzählen, dabei aber unterschiedliche Themenfelder ansprechen. Um nun eine Vielzahl von unterschiedlichen Geschichten erzählen zu können, wurde im privaten Umfeld, der Zeitung, dem Radio und den sozialen Netzwerken gesucht. So entstand ein Umfang von über zwanzig unterschiedlichen Geschichten, wovon sich am Ende für zwölf Geschichten zur Realisierung entschieden wurde. Dies scheint

im Rahmen der Thesis nicht nur ein realisierbarer Umfang zu sein, zugleich wirken die ausgewählten Geschichten im Vergleich zu den herausfallenden nachvollziehbarer und schlüssiger für die Zielgruppe. Teilweise waren die Geschichten zu speziell, als dass man sich damit hätte näher identifizieren können. Die gewählten Geschichten erzählen größtenteils von Problemen und Erlebnissen aus Kindheitstagen und wurden teilweise sogar von Kindern aus der Zielgruppe erzählt.

Im nächsten Schritt wurden die Geschichten sinngemäß gekürzt und umgeschrieben. Im Hinblick auf das Format und die Größe der Zines sollten die Geschichten möglichst kurz und schlüssig erzählt sein. Dabei sollte ein flüssiger und einfacher Lesefluss gegeben sein. Es sollte vermieden werden, dass das Zine umständlich auseinandergefaltet werden muss, um die gesamte Geschichte lesen zu können. Ebenfalls sollte der geschriebene Text keinesfalls über Knick- oder Schnittkanten verlaufen, was die gestaltbare Fläche und dementsprechend den Text etwas weiter eingrenzt. Vier der acht gestaltbaren Seiten der S1 sollten demnach beschrieben sein. Die restlichen Seiten sollten für die generelle Gestaltung (Umschlagseite eins und vier, Schmutztitel etc.) des jeweiligen Zines genutzt werden. Um die Zines möglichst effizient zu kürzen, wurde teilweise die Open AI „Chat GPT“ verwendet. Die künstliche Intelligenz wurde hierbei jedoch ausschließlich dafür genutzt, um die Texte auf eine korrekte Schreibweise zu prüfen oder einzelne Absätze weiter zu kürzen.

Am Ende standen zwölf einzelne Geschichten, die über Probleme oder Erlebnisse von verschiedenen Menschen und ihrer Kindheit erzählen. Die Geschichten sind dabei möglichst nah und auf Augenhöhe mit der Zielgruppe geschrieben. Ein Kind soll beim Lesen das Gefühl bekommen, sich mit dem Inhalt auseinandersetzen zu können. Auf der anderen Seite soll das Kind auch Spaß und Interesse am Format behalten. Es braucht über die Geschichten hinaus ein gestalterisches Mittel, welches die Zines interessant und aufregend darstellt. Dieses Mittel soll der Geschichte nicht gegen wirken, sondern vielmehr zuspitzen und unterstützen. Ebenfalls soll es die Möglich-

keit bieten, die S2 der Zines ausgiebig gestalten zu können und sie somit in spannende Wende-Zines zu verwandeln.

6.3 Wendezines mit Comics

Um die Zines für die Zielgruppe interessanter und ansprechender zu gestalten, wurden auf der S2 der jeweiligen Zines Comics gesetzt. Comics treffen durch ihre einfachen Bildsprachen und eindeutigen Aussagen auf viel Zustimmung bei Kindern und Jugendlichen. Ein Großteil ist mit dem Medium vertraut und zeigt hierfür Interesse.

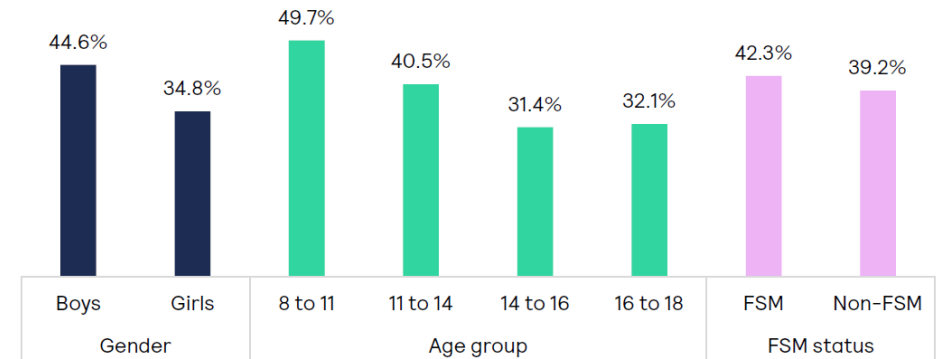


Abbildung 10: Anzahl an Menschen zwischen acht und achtzehn Jahren in England, die mindestens einmal im Monat einen Comic lesen. Angaben in Prozent. N=64066 (s.h. Clark et al., 2024, S. 5)

Die dargestellte Statistik zeigt zwar die Nutzung von acht bis achtzehnjährigen in England, jedoch kann man bei den ähnlichen Lebensumständen in England und Deutschland hier von einem Richtwert ausgehen. Zudem ist zu erkennen, dass fast 50 Prozent der gefragten acht- bis elfjährigen angab, mindestens einmal im Monat einen Comic zu lesen, was das grundlegende Interesse der Zielgruppe Comics gegenüber zeigt.

Gleichzeitig ist festzustellen, dass Comics die Lesemotivation anregen und unterstützen. Kinder, die regelmäßig Comics lesen, greifen ebenso oft zu einem Buch und zeigen im weitesten Sinne Leseinteresse. Kinder, die Comics lesen, haben mehr Spaß am Lesen und lesen häufiger als Kinder, die dies nicht tun (s.h. Clark et al., 2024, S.6)

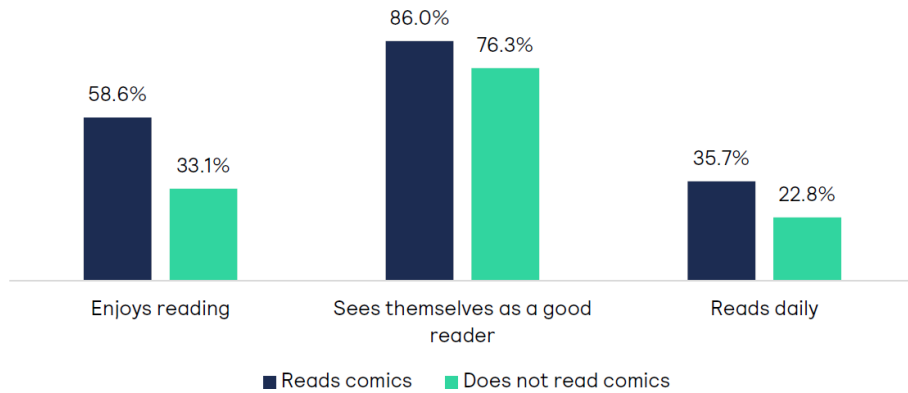


Abbildung 11: Der Prozentsatz an Kindern und jungen Erwachsenen aus England, die in ihrer Freizeit Comics lesen und die, die es nicht tun. Gefragt wurden diese über ihre Lesefreude, ihre Selbsteinschätzung zu ihrer Lesekompetenz und ihrer Lesehäufigkeit. Angaben in Prozent. N=64066. (s.h. Clark et al., 2024, S.7)

Für das gestalterische Projekt entstanden somit zwölf Comics zu den jeweiligen Geschichten. Dabei bestand das grundlegende Ziel, dass die Comics den Inhalt nur andeuten und nicht eins zu eins wiedergeben sollen. Die Comics sollen zum Lesen der Geschichten anregen und nicht dazu führen, dass das Heft nach dem ersten Betrachten bereits zur Seite gelegt wird. Um den Aufbau der S1 und der Geschichten wieder zu spiegeln, erstrecken sich die Comics der S2 ebenfalls über vier Panel auf vier Seiten. Ein Panel nimmt dabei die Größe

einer Seite ein, damit es auf dem kleinen Format trotzdem erkennbar bleibt. Aus diesem Grund wurden gesprochene Aussagen innerhalb der Comics auch durch Piktogramme anstatt durch geschriebenen Wörtern gelöst. Dies führt dazu, dass die einzelnen Bilder nicht zu voll oder überladen aussehen. Viel eher wird eine eindeutige und verständliche Bildsprache deutlich. Ebenfalls werden durch Piktogramme die Kreativität des Betrachters angeregt. Es wird verhindert, Kernaussagen der Geschichte wortgetreu vorwegzunehmen und eher dazu geführt, dass die Geschichte und die Auflösung der Piktogramme im Anschluss erlesen werden.



Abbildung 12: Beispiel aus einem Comic der Zine-Reihe.

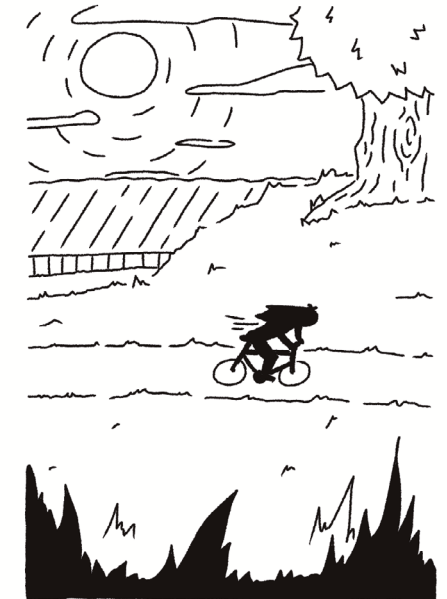


Abbildung 13: Beispiel aus einem Comic der Zine-Reihe.

Die Comics sowie die generelle Gestaltung der Zines wurden in Schwarz und Weiß teilweise mit Grauabstufungen gezeichnet. Nicht jede Person hat den Zugang zu einen mehrfarbigen Drucker. Durch die Nutzung eines einfachen Farbschemas wird somit gewährleistet, dass die Mehrzahl der Personen die Zines drucken und nutzen kann. Durch die Verwendung von negativ Linien und Flächen wurde den Comics trotz einfach gehaltenem Farbschemas eine gewisse Tiefe und

Komplexität gegeben. Alle Illustrationen wurden selbstständig und dabei in einem eher simpleren und freundlicheren Stil gezeichnet, wodurch sie wieder nahbarer und freundlicher für Kinder wirken. Gezeichnet wurde auf einem Ipad Pro 11, mit der Zeichenapp „Procreate“. Dabei wurde ein wenig aufgerauter digitaler Stift verwendet, um den Eindruck von analogen, selbstgezeichneten Bleistiftzeichnungen zu erwecken. Die Illustrationen wurden anschließend im TIFF-Format exportiert und am Desktop Rechner mit den Geschichten zusammen im Programm „In Design“ ins Layout gesetzt. Um keine Illustration über eine Schnitt- oder Faltkante laufen zu lassen, sind alle Zeichnungen mit einem guten Abstand zu den Rändern der einzelnen Seiten gezeichnet worden. Die Comicpanels reichen von Szenerie- bis zu Nahaufnahmen und bieten dadurch Spannung und Vielfalt unter den Zeichnungen. Zusätzlich zu den Comics wurden noch Vignetten gezeichnet, die in den Text der S1 gesetzt wurden. Diese lockern die Geschichte auf und brechen somit das blockartige Aussehen des Textes. Durch die Vignetten wird zudem der Lesefluss vereinfacht und erneut Interesse geweckt. Illustrationen auf den Titelseiten ordnen den Inhalt zusammen mit dem geschriebenen Titel in einen thematischen Rahmen und geben weitere Andeutungen.

Generell lässt sich sagen, dass durch die illustrative Gestaltung in erster Linie das Interesse geweckt und erhalten bleiben soll. Durch die Verwendung von Comics wurde nicht nur die S2 der Zines ausgiebig gestaltet, sondern gleichzeitig auch die Präferenzen der Zielgruppe angesprochen. Der relativ einfache, doch freundliche Zeichenstil spricht Kinder an und begleitet sie durch die Geschichten. Der raue Strich des Stiftes erweckt den Eindruck von handgezeichneten, analogen Illustrationen. In Anbetracht dass wahre erlebte Geschichten erzählt werden, sind Zeichenstil und -form der Aussage zusprechend und unterstützen die Authentizität der Geschichten. Zusammengefasst kann man feststellen, dass die Illustrationen eine Bereicherung für die Geschichten und Zines sind.

6.4 Schrift und Layout

6.4.1 Die verwendeten Schriftfamilien und ihre Zwecke

Insgesamt wurden drei Schriftarten verwendet.

SWUNG NOTE

Die Schriftart Swung Note wurde von Erica Jung und Ricardo Marcin im Rahmen ihres digitalen Schriftanbieters „PintasilgoPrints“ entwickelt. Sie überzeugt mit asymmetrischen Groß- und Kleinbuchstaben und bricht die Norm von geschriebener Schrift. Trotz aller Eigenheiten bleibt sie dennoch klar und leserlich. Im Rahmen des Projektes wurde sie für Informationen und Titel verwendet, die dem generellen Projekt zugehörig sind. So steht auf der U4 jedes Zines der allgemeine Titel des Projektes „Erzähl mir deine Geschichte“ in genau dieser Schriftart. Dabei wurde der Schriftzug im Nachhinein weiter bearbeitet, um passend und leserlich auf die Seite gesetzt zu werden. Schriftgröße und Zeilenabstand der einzelnen Wörter weichen voneinander ab.



Abbildung 14: Die U4 auf jedem Zine

Justus Sans

Justus Sans wurde in der Größe 34 pt., mit einem Zeilenabstand von 41pt., und in der Größe 16pt., mit einem Zeilenabstand von 19pt., verwendet. Diese Schriftart wurde mit Hilfe des online Anbieters „Calligraphr“ selbst erstellt. Hierfür wurde ein Bogen mit ausgewählten Buchstaben von einigen Kindern des Stadtteiltreffs ausgefüllt. Die Kinder sollten die gezeigten Buchstaben in ihrer eigenen Handschrift nachzeichnen. Dabei hatte ein Kind mit dem Namen Justus die interessanteste Handschrift.



Abbildung 15: Seite Eins des ausgefüllten Schriftbogens von Justus



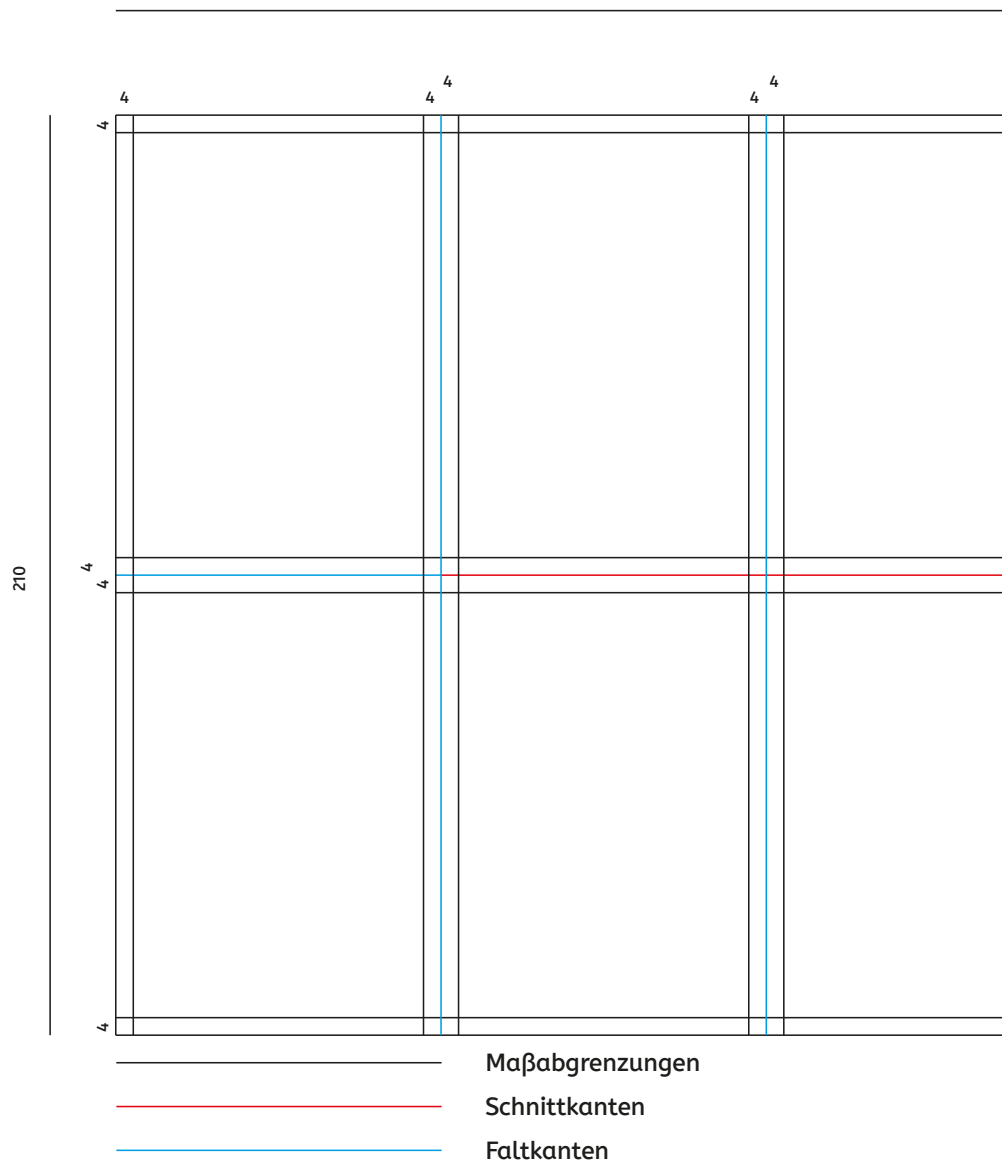
Abbildung 16: Seite Zwei des ausgefüllten Schriftbogens von Justus

Justus besucht die zweite Klasse einer städtischen Grundschule und wächst in einem geregelten Elternhaus auf. Beim Ausfüllen des Bogens ist er teilweise etwas verrutscht oder über manche Buchstaben nochmals drüber gefahren. Dies führt zu einer einzigartigen Schriftart, die einer normalen Handschrift gleicht. Diese Schrift wurde für einige Angaben zu den jeweiligen Zines verwendet. So wurden Titel auf der Front und Autor der Geschichte im Schmutztitel der Zines in Justus Sans gesetzt. Ziel ist es, einen persönlichen Bezug zum Erzählten zu erwecken und durch den handschriftlichen Charakter der Schrift die Zines nahbarer und authentischer zu gestalten. Da hier primär Geschichten aus Kindheitstagen erzählt werden, soll die Schrift durch ihr kindliches Auftreten diesen Gedanken unterstützen.

ABeZeh EDU

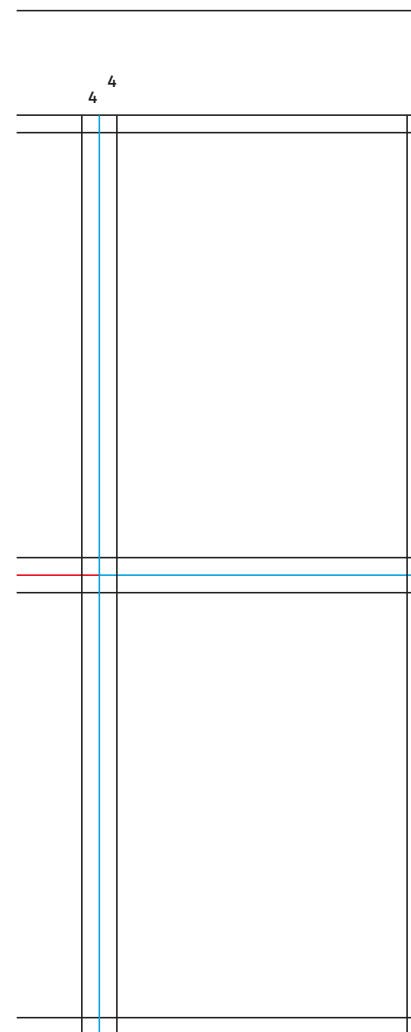
Die Schriftart ABeZeh wurde im Schriftschnitt Medium in der Größe 11pt., mit einem Zeilenabstand von 15pt., verwendet. Diese Schrift stammt aus der Familie der EduFonts von Anja Meiners. EduFonts ist ein Projekt, in welchem Schriften zum Lesen und Schreiben lernen erstellt werden. Die offenen, serifenlosen und unterscheidbaren Formen helfen Kinder beim Lesenlernen. Auf Nachfrage wurde die Familie der EduFonts von Frau Meiners freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Diese Schrift wurde vor allem für die Texte der Zines verwendet, um das Lesen so einfach wie möglich zu gestalten. Kinder sollten trotz des kleineren Formates ein angenehmes Lesegefühl und einen guten Lesefluss haben. Aus diesem Grund wurden einigen Kindern aus dem Stadtteiltreff unterschiedliche Zines vorgelegt. Dabei wurde zwar immer dieselbe Geschichte erzählt, jedoch wurde die Schrift auf den Zines immer in einer anderen Größe und einem anderen Zeilenabstand gesetzt. Auf Anfrage, welches Zine sie am besten und einfachsten lesen könnten, gab die Mehrzahl an, dass sie ein

Zine mit der Schriftgröße von 11pt und einem Zeilenabstand von 15pt am angenehmsten fanden. Daran wurde sich orientiert und nach dieser Vorgabe alle weiteren Texte gestaltet.



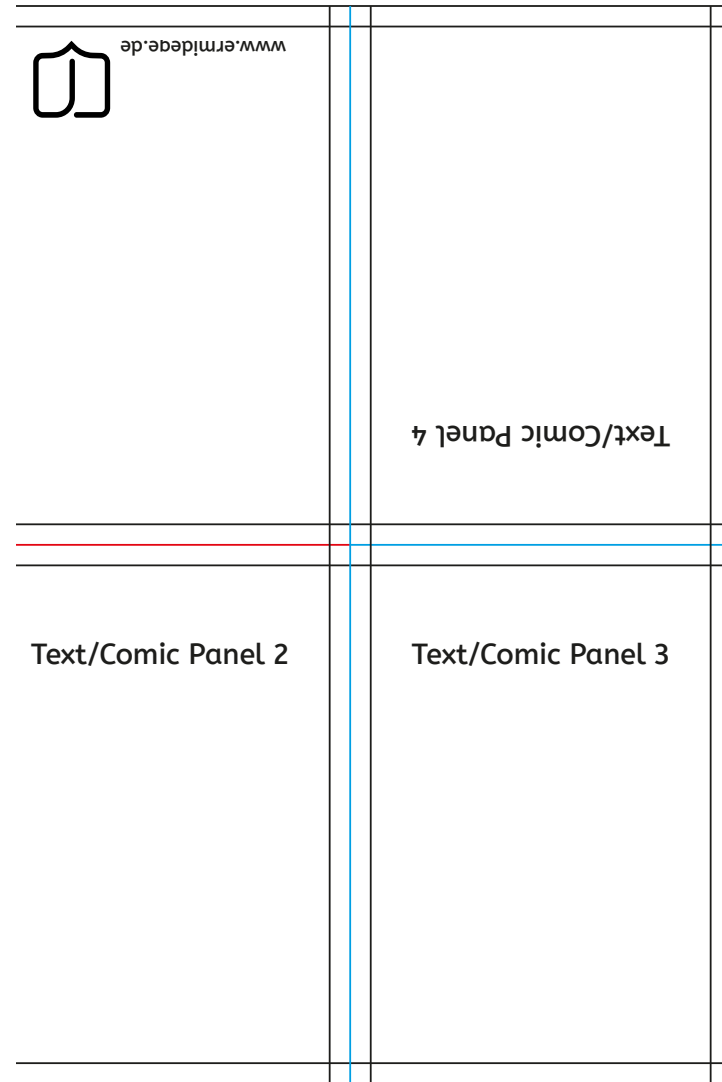
Linien dienen zur Orientierung und werden nicht gedruckt




Abbildung 17: Das grundlegende Layout der Zines



Ziel sollte es nach wie vor sein, die Zines möglichst einfach zu Hause aus zu drucken. Aus diesem Grund wurde ein grundlegendes Layout erstellt, an dem sich alle Druckbögen der Zines orientieren. Ein Blatt in dem Format A4 mit den Maßen von 297 mm mal 210 mm galt hierbei als Grundlage, da dieses Format standardmäßig gedruckt werden kann. Weiterhin waren Schnitt- und Faltschnitten zum Basteln der Zines vorgegeben, die es zu beachten galt. Dabei sollte kein Text und keine Illustration über solch eine Kante verlaufen. Weiterhin mussten Unregelmäßigkeiten beim Druck berücksichtigt werden. Somit entstand ein zusätzlicher Sicherheitsabstand von 4 mm zu allen Kanten und Ränder. Bei allen Zines sind U1, Schmutztitel, Inhalt, U3 und U4 stets gleich positioniert. U3 und U4 sind bei allen Zines gleich gestaltet. Die U1 der Zines erzählt den jeweiligen Titel der Zines, der Schmutztitel verrät,

von wem die Geschichte erzählt wurde. Auf den restlichen vier Seiten innerhalb des Zines steht dann jeweils die Geschichte beziehungsweise der Comic des jeweiligen Zines. Unter Berücksichtigung all dieser Vorgaben entstand ein allgemeingültiger Druckbogen für sowohl den Text der S1, als auch für den Comic der Wendeseite S2 aller Zines.



-  Maßabgrenzungen
-  Schnittkanten
-  Faltkanten

Linien dienen zur Orientierung und werden nicht gedruckt

Abbildung 18: Vorgaben
über Positionierung und In-
halt eines Zine-Druckbogens

6.5 Verbreitung des Projektes

Ziel des allgemeinen Projektes sollte es weiterhin sein, das freizeitliche Lesen zu Hause anzutreiben und zu fördern. Dafür müssen die Zines zu Hause wahrgenommen, das heißt zugänglich und ausdrückbar sein. Es braucht somit ein jederzeit zugängliches Mittel, mit dem Kinder und Eltern umgehen und die Sammlung an Zines erfahren können. Aus diesem Grund entstand eine Internetseite, die zur Verbreitung der Zines genutzt werden soll. Somit steht die Sammlung jedem zu jeder Zeit und überall zur Verfügung.



www.ermidege.de

6.5.1. Grundlegende Gestaltung der Internetseite



Abbildung 19: Die Startseite der Internetseite

Für die Internetseite wurde ein grundlegendes Gestaltungskonzept entwickelt, an dem sich jede Unterseite orientiert. Dabei wurde stark darauf geachtet, dass sich die Internetseite an der Gestaltung der Zines orientiert und diesem zugehörig ist. So wurden dieselben Schriftarten aus denselben Gründen verwendet. Die Schriftart „Swung Note“ nennt den Titel des Projektes und ordnet die Seite somit in dessen Rahmen ein. Die eigen erstellte Schriftart „Justus Sans“ wurde für Headlines, Sublines und Buttons verwendet. Durch ihren kindlichen Eindruck erweckt sie einen freundlichen und einladenden Eindruck, sodass die Unterseiten weiter erkundet werden wollen. Die Schriftart „ABeZeh“ wurde erneut für Texte verwendet und garantiert somit deren Lesbarkeit. Im Gegensatz zu den Zines wurden an einigen Stellen der Internetseite Fotografien verwendet. Dies hat den Zweck, dass unerfahrene Erstbesucher der Seite den Inhalt in einen genauen Rahmen setzen können. Es soll klar werden, dass auf dieser Seite

Zines angeboten werden, die anschließend selbstständig gedruckt und gebastelt werden können. Neben Fotografien werden an einigen Stellen erneut Illustrationen dargestellt. Das illustrierte Muster im Hintergrund weckt einen kindlichen und freundlichen Eindruck und bricht zudem ein kahles und kühles Auftreten einer weißen Seite. Die Illustrationen wirken an den jeweiligen Stellen einladend und dem Inhalt zuspielend. Allgemein wurde die Seite in Schwarz, Weiß und Grautönen gestaltet, um dem Farbschema der Zines treu zu bleiben. Es wird somit eine direkte Assoziation zu den Zines geweckt und die Internetseite zugehörig zu den Zines betrachtet. Trotz simplem Farbschemas wirkt die Seite professionell und interessant. Es wurde darauf geachtet, nicht zu viel Schwarz- bzw. Weißräume zu lassen, um einen ausgeglichen und ruhigen Eindruck zu erwecken. Auf der gesamten Internetseite wurden Buttons zur Navigation verwendet. Durch eine Rückmeldung beim darüber fahren oder Klicken der Buttons wird eine immersive Erfahrung erzielt, die den spielerischen Charakter der Seite unterstützt. Über solche kleinen Bewegungen sollen die Sinne des Besuchers stimuliert werden und zum Anklicken regen, wodurch weitere Seiten der Internetseite erkundet werden sollen. Neben der Navigation über Buttons steht noch eine Navigation über ein Burger Menü in der oberen rechten Ecke jeder Seite zur Verfügung. Der Besucher soll die Möglichkeit haben, über jede Seite auf die Hauptseiten zurückzugelangen und sich neu orientieren zu können. Um den Besucher nicht zu überlasten, fahren das Muster im Hintergrund und der obere Banner beim Scrollen mit und halten den Fokus auf die Hauptmerkmale im Vordergrund jeder Unterseite. Dabei werden die Informationen zentral auf der Seite angezeigt, um sie wortwörtlich in den Mittelpunkt zu stellen.

Generell lässt sich somit feststellen, dass die Seite einen freundlichen, kindlichen aber dennoch professionellen Eindruck erweckt. Genau wie die Zines lädt sie zum Erkunden und Erfahren ein. Die Assoziationen zu den Zines wird deutlich und der Zugang zur Sammlung ist einfach und unbeschwert. Jede der Unterseiten verfolgt einen genaueren Sinn und spielt dem Gesamtkonzept der Internetseite und dem Projekt zu. Die Umsetzung der Internetseite übernahm Herr

Samuel Stockhausen. Durch seine jahrelange Erfahrung in der Software Entwicklung besitzt er das nötige Know-How, um das Projekt in seiner besten Weise umzusetzen. Bei der Gestaltung der Internetseite unterstützte Frau Eleni Bombosch. Sie verfügt durch ihre abgeschlossenen Ausbildung zur Mediengestalterin und ihrer anschließenden Erfahrung in der Frontendentwicklung über die notwendigen Kenntnisse über die richtigen Anwendungsprogramme und einem benutzerfreundlichen Resultat.

6.5.2 Über das Projekt

Über das Projekt

Das Projekt "Erzähl mir deine Geschichte" ist im Rahmen der Bachelorthesis von Niklas Grothoff an der Hochschule Düsseldorf entstanden. Begleitende Prüfer waren Frank Hühne (Erstprüfer) und Ulf Keyenburg (Zweitprüfer).

Bei "Erzähl mir deine Geschichte" geht es darum, die Lesekompetenz von Grundschulkindern zu verbessern. Über echte und spannende Geschichten soll die Lesemotivation der Kinder gesteigert und die Freude am Lesen entdeckt werden.

Über die Jahre hat sich die Lesekompetenz von Grundschulkindern immer weiter verschlechtert, dies beweisen Studien wie die [internationale Grundschulleseuntersuchung](#).

"Erzähl mir deine Geschichte" bietet ein Angebot, damit Kinder kostengünstig und einfach Geschichten lesen können.

Das interaktive Modell der Wendezines und die unterhaltsamen Comics laden dabei zum Lesen der Geschichten ein. Die Zines sind in schwarz weiß gestaltet und können sehr einfach zu Hause gedruckt und gebastelt werden.

Mehr erfahren?

Wer nun mehr über die Bachelorthesis erfahren möchte, kann sie sich hier online ansehen

[Zur Bachelorthesis](#)

Kontaktformular

Hast du Fragen, Anregungen oder Diskussionsbedarf, dann fülle gerne das Kontaktformular aus

Name E-Mail

Dein Anliegen

[Absenden](#)

Abbildung 20: Die Seite „Über das Projekt“ der Internetseite

Neben dem Erkunden der Zine-Sammlung braucht es noch die Möglichkeit, sich über das Projekt und die Hintergründe informieren zu können. Es ist absehbar, dass Eltern die Gründe und Erklärungen der Internetseite erfahren und sich mit den Interessen ihrer Kinder auseinandersetzen wollen. Aus diesem Grund entstand die Unterseite „Über das Projekt“, wo Eltern ihre Fragen beantworten oder gezielt welche stellen können. In kurzer Zusammenfassung sollen hier die Probleme der Lesekompetenz von Grundschulkindern vorgestellt werden. Des Weiteren soll deutlich werden, dass das Projekt im Rahmen dieser Bachelorthesis entstanden ist, weswegen diese Arbeit zusätzlich in digitaler Form anhängt. Zusätzlich wird ein Kontaktformular angeboten, über welches man Anregungen oder Wünsche äußern kann. Eltern sollen ihre Kinder furchtlos die Internetseite und Zines erfahren lassen und ihnen die Entscheidungsgewalt über ihren Lesestoff überlassen können. Die Unterseite soll ihnen bei diesem Prozess helfen.

6.5.3 Die Sammlung



Abbildung 21: Die Seite der Zine - Sammlung der Internetseite

Dies ist sozusagen das Herzstück und der eigentliche Sinn der Internetseite. Auf der Unterseite „Zur Sammlung“ wird Kindern der Zugang zu allen Zines des Projektes ermöglicht. Im geordneten Raster haben sie dabei einen generellen Überblick. Die illustrierten Anzeigebilder geben zusammen mit den darunter stehenden Titeln erste Hinweise auf den Inhalt der jeweiligen Geschichten. Durch einen Klick auf die Fläche wird das jeweilige Zine zusammen mit einer Anleitung zum Basteln des Zines im Druckbogen in einem weiteren Browser-Tab geöffnet. Hier hat das Kind nun die Möglichkeit, das Zine zu speichern und/oder zu drucken. Auf der Unterseite und den jeweiligen Kacheln wird dabei nicht zu viel Inhalt der Zines vorweg genommen, um weiterhin zum Drucken und anschließendem Basteln und Lesen anzuregen. Am Ende der Seite steht zusätzlich noch die Information, dass eigene Zines eingereicht und die Sammlung somit erweitert werden können. Um weiterhin kindgerechte Inhalte zur Verfügung zu stellen, werden die zugesendeten Zines zunächst gesichtet, ehe sie in die Sammlung aufgenommen werden. Zudem wird über eine Information auf den Zine-Editor aufmerksam gemacht, welcher ein weiterer großer Teil der Internetseite darstellt.

6.5.4 Erzähl deine Geschichte



Abbildung 22: Die Seite über den Editor.
Bei Schritt Drei von Vier wird die Geschichte verfasst.

Nachdem ein Kind sich mit einigen Zines und ihrem Inhalt auseinandergesetzt hat, ist es vorstellbar, dass es eigene Zines erstellen und weiterreichen möchte. Aus diesem Grund wird auf der Internetseite zusätzlich noch ein Zine-Editor angeboten, um dem Kind dabei eine Anleitung zu reichen. Schritt für Schritt wird es dabei zu einem eigenem, fertigen Zine begleitet. Der Editor gibt dabei klare Anweisungen und orientiert sich an dem grundlegendem Layout und der Gestaltung der vorliegenden Zines. Die angegebenen Informationen aus dem Editor werden anschließend an die jeweiligen Stellen unter den jeweiligen Gestaltungskriterien der Vorlage gesetzt. Zusätzlich hat das Kind im letzten Schritt die Möglichkeit, seinen eigenen Comic hochzuladen und auf die richtige Größe der Panel zu skalieren beziehungsweise zu zuschneiden.

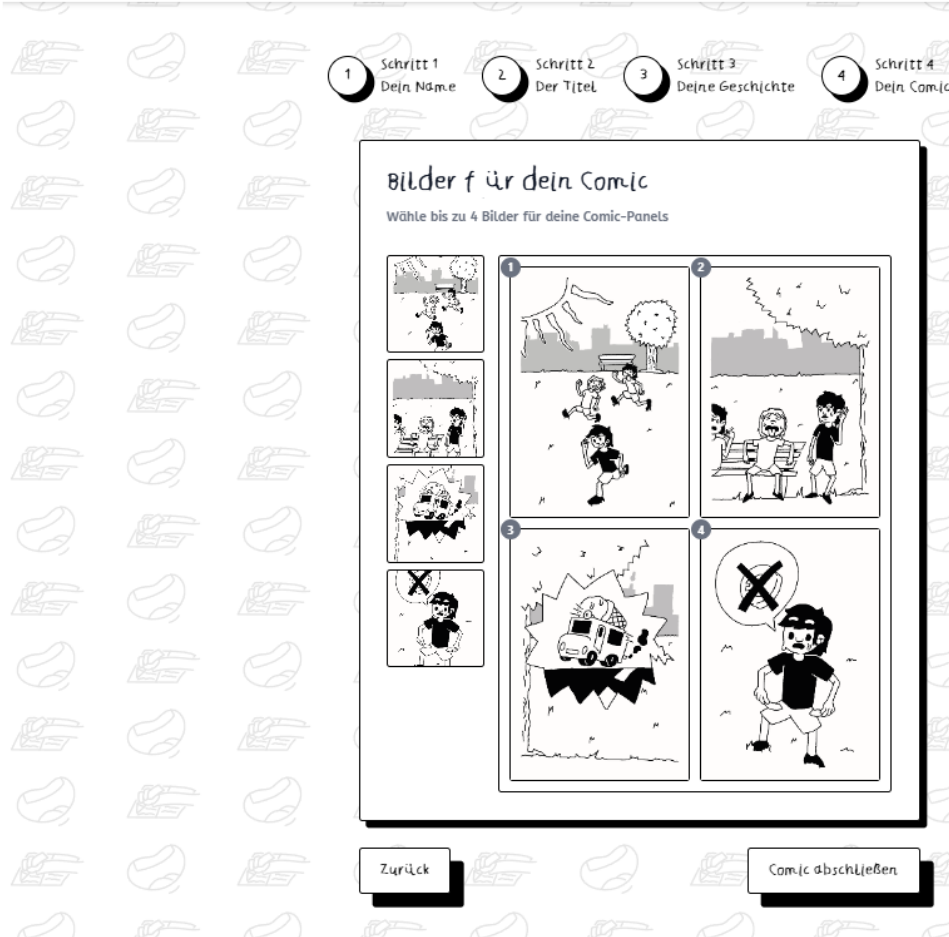


Abbildung 23: Schritt Vier des Zine-Editors

Nach Fertigstellung des Zines öffnet sich ein weiterer Tab im Browser, wo das Kind, ähnlich wie bei den Zines aus der Sammlung sein eigenes Zine speichern und/oder drucken kann. Das Kind hat auch die Möglichkeit, alle Felder der Schritte leer stehen zu lassen und sich eine Blanko-Vorlage zu erstellen und anschließend händisch aus zu füllen. Beim gesamten Prozess werden aus Datenschutzgründen keine Informationen gespeichert.

Zusammengefasst steht eine einladende Seite, die das Projekt und seine Zines gut repräsentiert. Durch die gleichen gestalterischen Mitteln wird der Bezug zu den Zines deutlich. Eltern haben die Möglichkeit, sich über das Projekt weiter zu informieren und sich mit der Problematik der schlechter werdenden Lesekompetenz von Grundschulkindern auseinanderzusetzen. Kinder

haben die Möglichkeit, die komplette Sammlung an Zines zu entdecken und darüber hinaus über einen Editor ihre eigenen Geschichten zu erzählen. Es entstand eine spannende und abwechslungsreiche Internetseite, die das Lesen in der Freizeit beliebter machen soll.

7. Fazit und kritische Auseinandersetzung mit dem Projekt.



Gutes Lesen ist für die erfolgreiche Teilnahme an unseren gesellschaftlichen Strukturen äußerst wichtig. Es öffnet uns schulische, berufliche und soziale Chancen. Studien wie die internationale Grundschul-Leseuntersuchung (IGLU) stellen jedoch fest, dass die Lesekompetenz von Grundschulkindern immer weiter nachlässt. Vor allem ein flüssiges Lesen ist mit ausschlaggebend für ein gutes Leseverstehen und demnach eine gute Lesekompetenz. Dabei müssen Wortschatz und Sprachverstehen gleichmäßig ausgebaut sein. Zusätzlich stellt die Lesemotivation eine wichtige Komponente für die Lesekompetenz dar, da ein Text durch intrinsischen oder extrinsischen Motivationsansätzen besser gelesen und verstanden werden kann. Eine Steigerung der Lesemotivation hätte somit eine Steigerung der Lesekompetenz zu Folge, was wieder die Lesemotivation anregt und in einem sich selbst steigernden Kreislauf mündet. Die freie Entscheidung über Lesestoff und -inhalt sorgt mit für eine Steigerung der Lesemotivation. Für lese schwache Kinder bedeutet dies auf der anderen Seite, dass eine mangelnde Lesekompetenz zu Rückschlägen führt, was die Lesemotivation schwächt und die Lesekompetenz weiter abfallen lässt. Zwar sind Schulen an dieser Stelle verpflichtet, Kinder mit einer Leseschwäche aufzufangen und zu unterstützen, leider fehlen hierfür aber öfters die Ressourcen. Es braucht an dieser Stelle ein Projekt, welches sich mit der Steigerung der Lesemotivation und zwangsweise auch der Lesekompetenz von Grundschulkindern beschäftigt. Dabei ist es hilfreich, Ansätze der Therapie von Legasthenie hinzuzuziehen. Demnach wird bei einer Legasthenie von einer Einschränkung von kognitiven Fähigkeiten ausgegangen und ist somit behandelbar. Ein schriftnahes Training, welches sich gezielt mit den Defiziten auseinandersetzt, gilt am erfolgversprechendsten. Dieses Training sollte dabei außerhalb der Schule im privaten Bereich wahrgenommen werden können.

Für die gestalterische Arbeit ergab sich somit ein schriftnahes Angebot mit einer vielseitigen Auswahl von Lesestoffen. Aus persönlichen Erfahrungen mit der Arbeit von Grundschulkindern im Nachmittagsbereich in einem Stadtteiltreff wurde festgestellt, dass Kinder ein Interesse für wahre erlebte Geschichten pflegen, mit denen sie sich

identifizieren können. Sie stellten vermehrt Rückfragen oder erzählten über ähnliche, eigene erlebte Geschichten. Somit wurden in der direkten Umgebung, den sozialen Netzwerken und Nachrichten nach unterschiedlichen Geschichten gesucht. Die Geschichten, die in die Sammlung aufgenommen wurden, sollten somit aus den wirklichen Kindheitstagen der erzählenden Personen stammen. Es ergab sich ein Angebot aus zwölf unterschiedlichen Geschichten, die alle in jeweiligen Wendezines erzählt wurden. Diese Zines konnten simpel zu Hause selbstständig gedruckt werden. Zusätzlich wurden auf der Wendeseite der jeweiligen Zines ein Comic dargestellt, welcher zum Lesen der Geschichte anregen soll. Die Begeisterung zu Comics sollte das Interesse für die Zines und somit der Geschichten steigern. Die Illustrationen auf beiden Seiten der Zines lockern die Geschichte auf und führen zu einem gesteigerten Lesefluss. Die verwendeten Schriften zeigen zum einen durch einen kindlichen, handschriftlichen Charakter Authentizität, zum anderen steigern sie im Text durch klare Strukturen und Formen die Lesekompetenz. Insgesamt entstanden am Ende eine Sammlung an Heften, mit denen sich das Kind spielerisch auseinandersetzen kann und zusätzlich den Spaß am Lesen entdecken soll. Zusätzlich hat es die Möglichkeit, über eine Internetseite weitere Zines zu entdecken oder eigene zu erstellen und eigene Geschichten zu erzählen und weiter zu geben.

An sich blicken wir auf ein gelungenes Projekt mit positiven Aussichten und großem Potenzial. Leider verschleiert eine Annahme alle guten Intentionen: Warum sollte ein Kind, welches nicht lesen mag, auf einmal mit dem Lesen anfangen? Wenn es schon eine Abneigung dem Lesen gegenüber pflegt, warum sollte es diese ablegen? Reicht das Interesse an wahren Geschichten allein, um es zum Lesen zu motivieren? Die traurige Wahrheit ist, dass es natürlich nicht reicht. Ein Kind wird nicht einfach selbstständig solch ein Angebot wahrnehmen und ab sofort lesen. Es kann nicht aus dem Nichts plötzlich Lesemotivation aufbauen und dadurch seine Lesekompetenz verbessern. Wenn kein Interesse vorab vorliegt, kann das Angebot nicht wahrgenommen werden und die Zines verfehlen somit ihr Ziel. Jedoch ist es auch nicht die alleinige Aufgabe des Kindes, Lesefreude aufzubauen.

Im Modell von Rosebrock und Nix wurde festgestellt, dass neben der Prozess- und Subjektebene auch die soziale Ebene ausschlaggebend für den Aufbau von Lesemotivation ist. Diese besagt, dass das soziale Umfeld ebenfalls Einfluss auf den Leseprozess ausübt und durch seine Förderung seinen Erfolg maßgebend mitbestimmt. Einer der wichtigsten sozialen Rollen im Leben eines Kindes bilden dabei die Eltern. Erst wenn die Eltern ein Kind beim Lesen unterstützen, kann der Leseprozess verbessert und Lesekompetenz aufgebaut werden (vgl. Handreichungen Lesekompetenz | Was ist Lesekompetenz?, 2023, Zugriff: 05.01.2025). Dieses Projekt kann demnach ohne das Zuspätkommen der Eltern nicht funktionieren, denn „In Bezug auf das Rechtschreiben und v.a. das Lesen war festzustellen, dass das Elternhaus eine bedeutsame Rolle spielt: Kaum ein Förderkonzept und erst recht kein systemischer Ansatz kommen ohne die Zusammenarbeit mit den Eltern aus.“ (s.h. Wilckens, 2018, S. 222). Wenn also Defizite beim Lesen erkennbar sind, sollte möglichst früh vonseiten der Eltern Initiative ergriffen werden. Dabei ist es sinnlos, das Kind sich mit seinen Problemen selbst zu überlassen und es zum Lesen zu zwingen. Eigenübungen sind in diesem Fall nicht ausreichend, sondern es ist viel mehr von wichtiger Bedeutung, das Kind aufzubauen und zu unterstützen und somit langfristig zum Lesen zu motivieren (vgl. Schneider, 2017). A. Born und C. Oehler schreiben in Ihrem Werk „Lernen mit Grundschulkindern“ : „Unserer Auffassung nach ist es ratsam, ja geradezu notwendig, Eltern in den Leselernprozess ihrer Kinder aktiv mit einzubeziehen, da Lesen nur durch tägliches Üben gelernt werden kann.“ Weiter stellen sie fest, dass durch ein aktives Training nicht nur die Lesekompetenz verbessert wird, sondern sich auch das Selbstwertgefühl des Kindes und die Eltern-Kind-Beziehung verbessern. „Lernen und üben Sie als Mutter und/oder Vater täglich in kleinen Portionen mit Ihrem Kind, wenden Sie sich Ihrem Kind auch täglich gezielt zu. Damit schenken Sie Ihrer Tochter oder Ihrem Sohn positive Aufmerksamkeit: Sie ermutigen und unterstützen dabei Ihre Kinder und führen diese letztlich an Erfolgserlebnisse heran.“ (s.h. Born & Oehler, 2017, S.164)

Kinder sind also zwangsweise auf die Unterstützung ihrer Eltern angewiesen. Das Projekt kann nicht funktionieren, wenn Eltern ihr Kind nicht daran heranzuführen und begleiten. Ein außerschulisches Lesen, ein Lesen für zu Hause muss durch und mit den Eltern erfolgen. In Bezug auf das Projekt brauchen Kinder alleine beim Ausdrucken der Zines die Hilfe ihrer Eltern. Über die Hälfte der Sechs bis Dreizehnjährigen kann einen Drucker schlecht bis gar nicht bedienen (vgl. Feierabend et al., 2023, S.61). Eltern sollten sich klar in der Verantwortung sehen, die Lesekompetenz ihrer Kinder zu verbessern. Zusätzlich sollten sie auch ihre eigene Lesekompetenz hinterfragen. Schließlich übernehmen sie immer noch eine Vorbildfunktion für ihre Kinder und wenn bei ihnen schon eine Abneigung dem Lesen gegenüber zu erkennen ist, dann liegt es nicht fern, dass das Kind diese annehmen wird.



8. Literaturverzeichnis



Born, A., & Oehler, C. (2017). Lernen mit Grundschulkindern: Praktische Hilfen und erfolgreiche Fördermethoden für Eltern und Lehrer (2. Aufl.). W. Kohlhammer GmbH. <https://doi.org/10.17433/978-3-17-031197-8>

Clark, C., Braidley, L. S., & Chamberlain, E. (o. J.). Children and young people's engagement with comics in 2023.

Handreichungen Lesekompetenz | Was ist Lesekompetenz? (2023). <https://msb.xn--broschren-v9a.nrw/handreichungstaerkunglesekompetenz/was-ist-lesekompetenz>

HTWK Leipzig | Ein kleiner Blick in die Geschichte der Zine-Kultur. (2018, Februar 18). <https://www.htwk-leipzig.de/hochschule/aktuelles/newsdetail/artikel/ein-kleiner-blick-in-die-geschichte-der-zine-kultur>

Ludewig, U., Becher, L., Müller, A., & McElvany, N. (2024). IGLU 2021 kompakt. Studienergebnisse, effektive Leseförderung und Umsetzung in die schulische Praxis. Waxmann Verlag GmbH. <https://doi.org/10.31244/9783830998143>

Nagler, T., Lindberg, S., & Hasselhorn, M. (2018). Leseentwicklung im Grundschulalter. Kognitive Grundlagen und Risikofaktoren. Lernen und Lernstörungen, 7(1), 33–44. <https://doi.org/10.1024/2235-0977/a000185>

Philipp, M. (2010). Lesen empeerisch. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92463-2>

Schneider, W. (2017). Lesen und Schreiben lernen. Springer Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-50319-5>

Stein, M., & Endepohls-Ulpe, M. (2019). Die erlebte Selbstbestimmung als Einflussfaktor auf die Lesemotivation von Jungen und Mädchen im Grundschulalter. *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 12(1), 181–196. <https://doi.org/10.1007/s42278-019-00043-w>

Steins, G., Spinath, B., Dutke, S., Roth, M., & Limbourg, M. (Hrsg.). (2022). *Mythen, Fehlvorstellungen, Fehlkonzepte und Irrtümer in Schule und Unterricht*. Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-36260-7>

Wilckens, S. (2018). *Lese-Rechtschreib-Störung und Bildungsbiografie*. Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-20483-9>

9. Programmverzeichnis



Procreate

Anwendungszeitraum: 01.08.2024 – 08.01.2025

Verwendete Versionen: 5.3.10. – 5.3.14

Nutzen: Erstellung von Illustrationen

Adobe Illustrator

Anwendungszeitraum: 01.08.2024 – 08.01.2025

Verwendete Versionen: 28.6. – 29.2

Nutzen: Erstellung Vektorgrafiken für Internetseite und U4 der Zines

Adobe InDesign CC

Anwendungszeitraum: 01.08.2024 – 08.01.2025

Verwendete Versionen: 19.5. – 20.0.1

Nutzen: Layout Zines und Anleitung, Erstellung Schmuckstück Thesis

Figma

Anwendungszeitraum: 01.12.2024 – 08.01.2025

Nutzen: Layout und Gestaltung Internetseite

ChatGPT

Anwendungszeitraum: 01.08.2024 – 08.01.2025

Nutzen: Überprüfung der Rechtschreibung und Kürzung von Texten der Zines

OpenOffice Writer:

Anwendungszeitraum: 01.11.2024 – 04.01.2025

Verwendete Versionen: 4.1.15

Nutzen: Erste Fassung für die Bachelorthesis

Libre Office:

Anwendungszeitraum: 04.01.2025 – 14.01.2025

Verwendete Versionen: 24.8.4

Nutzen: Feinschliff Thesis Archivexemplar

Zotero

Anwendungszeitraum:

04.01.2025 – 14.01.2025

Verwendete Versionen: 7.0.11

Nutzen: Literaturverzeichnis

10. Eidesstattliche Versicherung



Eidesstattliche Versicherung

Belehrung

Die vorsätzlich oder auch nur fahrlässig falsche Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung ist strafbar:

§ 156 StGB - Falsche Versicherung an Eides Statt

Wer vor einer zur Abnahme einer Versicherung an Eides Statt zuständigen Behörde eine solche Versicherung falsch abgibt oder unter Berufung auf eine solche Versicherung falsch aussagt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 161 StGB - Fahrlässiger Falscheid; fahrlässige falsche Versicherung an Eides Statt

(1) Wenn eine der in den §§ 154 bis 156 bezeichneten Handlungen aus Fahrlässigkeit begangen worden ist, so tritt Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder Geldstrafe ein.

(2) Strafflosigkeit tritt ein, wenn der Täter die falsche Angabe rechtzeitig berichtigt. Die Vorschriften des § 158 Abs. 2 und 3 gelten entsprechend.

Die vorstehende Belehrung habe ich zur Kenntnis genommen:

8 | 2 | 3 | 9 | 6 | 7 |
Matrikelnummer

Grothoff, Niklas Maximilian
Name, Vorname

Hiermit versichere ich an Eides Statt, dass ich die: Bachelorarbeit Masterarbeit mit dem Titel:

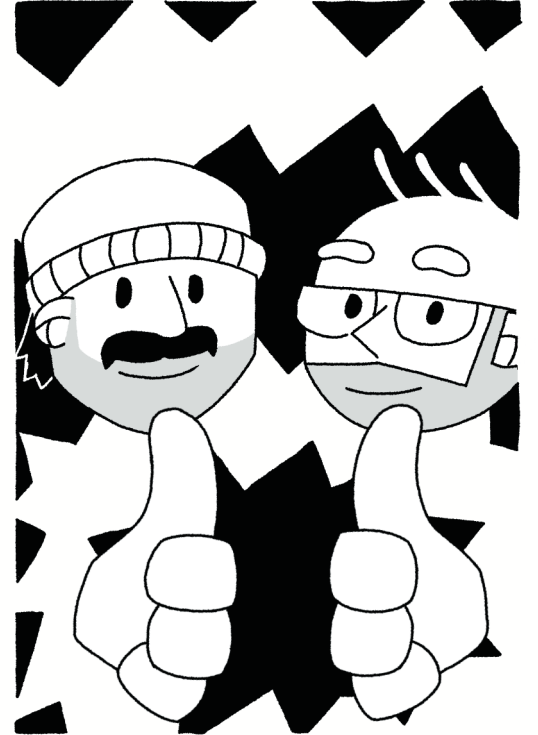
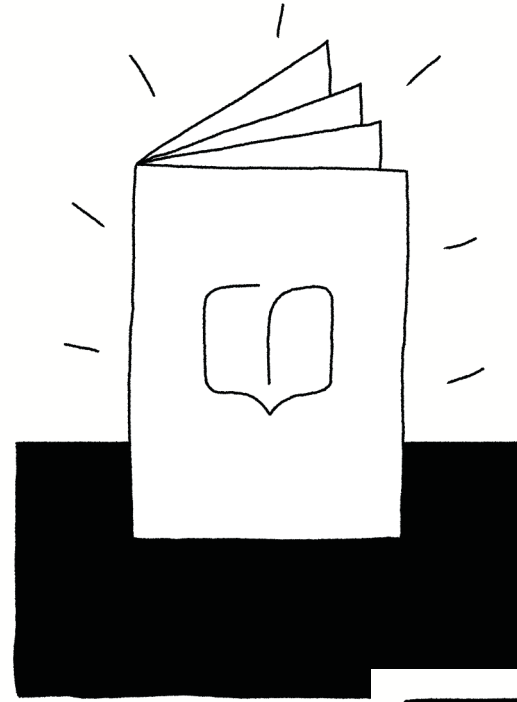
Erzähl mir deine Geschichte - Eine Zine-Serie zur

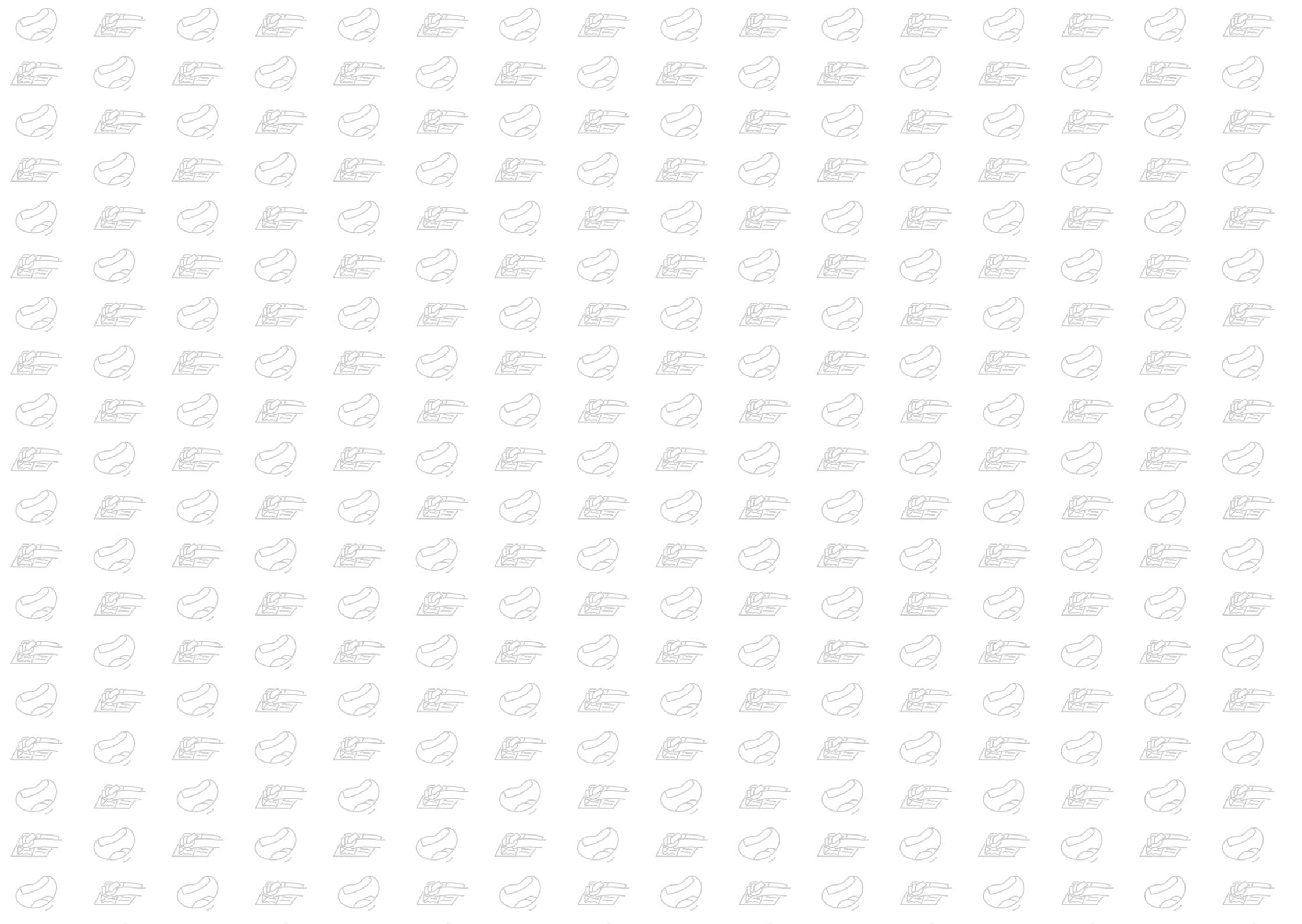
Verbesserung der Lesekompetenz von Grundschulkindern

eigenständig und ohne unzulässige fremde Hilfe verfasst habe. Ich habe keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Inhalte als solche kenntlich gemacht. Für den Fall, dass die Arbeit zusätzlich auf einem Datenträger eingereicht wird, erkläre ich, dass die schriftliche und die elektronische Form vollständig übereinstimmen. Die Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch in keinem Prüfungsverfahren vorgelegen. Sie wurde bisher auch nicht veröffentlicht. Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die Arbeit mit Hilfe computergestützter Methoden auf Plagiate hin überprüft wird.

Velbert, 14.01.2025 N. M. Grothoff
Ort, Datum, Unterschrift

Velbert, 14.01.2025 N. M. Grothoff
Ort, Datum, Unterschrift







ERZÄHL

MIR

Niklas
Grothoff

2025

DEINE

GESCHICHTE

